Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 5. Hirschberg, Mittwoch den 17. Januar 1866.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 11. Jan. Se. Majestät der König haben für die durch den Wolkenbruch vom 25. Juli v. J. beschädigten Einwohner der Kreise Ahrweiler und Neuwied eine Unterstützung von 1000 Thlr. bewilligt.

Berlin, den 11. Jan. In dem Befinden Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin ist eine merkliche Besserung eingetreten.

Berlin, den 11. Jan. Die Oberpostdirektion erläßt im „St.-Anz." eine Mahnung an das Publikum, sich einer unbeklarirten Verpackung von Geld in Briefe oder Packete zu enthalten, vielmehr von der Versendung unter Werthangabe oder von dem Verfahren der Postanweisung Gebrauch zu machen.

Berlin, den 11. Jan. Nach einer telegraphischen Meldung aus Rom ist am 8. Januar daselbst die Präconisation des von den Domkapiteln zu Posen und Gnesen gewählten Erzbischofs Grafen Ledochowski erfolgt. Gleichzeitig hat der Papst auch den Bischof Melchers von Osnabrück als Erzbischof von Köln präconisirt, und zwar nachdem über diese Form der Ernennung, ohne vorherige Wahl des Kapitels zu Köln, welche auf Schwierigkeiten gestoßen war, sowie über die Person eine Einigung zwischen der preußischen Regierung und dem römischen Hofe stattgefunden hatte.

Berlin, den 12. Jan. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind von ihrer Erkältung fast ganz wiederhergestellt.

Berlin, den 13. Jan. Die Regierungen, von denen der Handelsvertrag mit Italien unterzeichnet worden ist, haben an die übrigen Zollvereinsregierungen mittelst Circulars den Wortlaut des Vertrages mit der Einladung mitgetheilt, die Ratifikation behufs des Austausches nach Berlin gelangen zu lassen. Diese Circulare sind vom 5. Januar und nicht in identischer Form geschrieben, sondern eine jede Regierung hat ihr Rundschreiben anders gefaßt. In allen aber ist ausdrücklich auf den Inhalt des Schlußprotokolls zu dem unterzeichneten Vertrage aufmerksam gemacht, in welchem die italienische Regierung die Erklärung abgibt, daß der Austausch der Ratifikationen des Vertrages die Anerkennung des Königreichs Italien in sich schließe.

Berlin, den 13. Jan. Wie die „Nd. A. Ztg." mittheilt, geht das See-Kadetten-Institut zum Frühjahr d. J. ein. Dasselbe wird gegenwärtig nur noch von solchen Kadetten besucht, welche auf Grund des früheren Ergänzungsmodus eingetreten sind, um in den jetzigen Heranbildungsmodus hinübergeführt zu werden. Mit der Aufhebung dieses Instituts fällt jede gleichstellende Bezugnahme auf die Landkadettenkorps weg. Für den Eintritt in die königl. Marine mit Aussicht auf Beförderung zum Seeoffizier ist lediglich maßgebend die Allerhöchste Verordnung über die Ergänzung des Offizierkorps der königl. Flotte vom 16. Juni 1864. Diese Verordnung ist durch den Buchhandel (R. v. Decker in Berlin) zu beziehen. In dem neuen auf diese Allerhöchste Verordnung gegründeten System der Ergänzung des See-Offizierkorps muß ein bedeutendes Maß wissenschaftlicher Anforderungen schon beim Eintritt nachgewiesen werden. Die in die Marine einzustellenden Kadetten, welche auf Beförderung eintreten, sind keine Zöglinge mehr, die einer militärischen Anstalt anvertraut werden, und der Eintritt kann also auch nicht mehr in so jugendlichem Alter stattfinden als früher.

Posen, den 10. Jan. Die „Pos. Ztg." schreibt: Seit den bekannten Vorgängen in Hedersleben (die übrigens noch nicht vollständig aufgeklärt sind, da mehrere Aerzte die Ursachen der dortigen Sterbefälle in ganz anderen Ursachen finden wollen als in Trichinen) lassen die Kommandeure der Truppen in Posen das von den Lieferanten gelieferte Schweinefleisch bei der Abnahme durch die Militärärzte untersuchen und verweigern die Annahme, wenn das Schwein trichinenhaltig befunden wurde.

Saarbrücken, den 5. Jan. Johannes Ronge hatte hier vor einiger Zeit einen Vortrag gehalten, und war in Folge dessen wegen Verspottung der katholischen Kirche in Anklagestand versetzt worden. Heute ist das Urtheil des hiesigen Zuchtpolizeigerichts erfolgt. Der Angeklagte ist des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig erachtet und zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Lauenburg, den 10. Jan. In Betreff der Besatzung Lauenburgs, welche bisher aus zwei Bataillonen und einer

Schwadron bestand, ist bestimmt worden, daß dieselbe die Stärke von einem Bataillon und einer Schwadron nicht übersteigen soll. — Zu den in den Elbherzogthümern verbleibenden Besatzungstruppen tritt je eine Festungskompagnie Artillerie für Sonderburg und Friedrichsort hinzu.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Altona, den 2. Jan. Am Weihnachtsabend ist hier von jungen Leuten ein „schleswig-holsteinischer Jugendbund" gegründet worden. Der Zweck desselben ist: darüber zu wachen, daß das schleswig-holsteinische Volk nie wieder unter fremden Druck gelange, und zu streben, daß das untheilbare Schleswig-Holstein stets beisammen bleibe, das Staatsgrundgesetz in vollem Maaße zur Geltung gelange und der vom Volke erwählte Herzog, unbeschadet seiner dem Gesammtdeutschland schuldenden Pflichten als Bundesfürst zur Regierung gelange. Die Mitglieder nennen sich Brüder. Jedes Mitglied muß in Schleswig-Holstein geboren und 18 Jahre alt sein.

Kappeln, den 8. Jan. Dem Vernehmen nach steht in Kurzem eine weitere Auszahlung der Entschädigung für die Lieferungen an die Armee pro 1864 mit 1000 Mark in Aussicht. — Die Pensionsangelegenheit der Invaliden aus den Kriegsjahren 1840—1850 ist jetzt geregelt und dieselben beziehen je nach ihren Verhältnissen und ihrer Arbeitsunfähigkeit die angemessenen Pensionen vom 1. April 1865 an gerechnet.

Kiel, den 11. Januar. Die „Kiel. Ztg." veröffentlicht ein Reskript des Statthalters an die Landesregierung, welches mit Berufung auf die am 18. November v. J. von den Gesandten der deutschen Großmächte am Bunde abgegebene Erklärung die Annahme von Petitionen, welche auf eine etwanige Einberufung der Ständeversammlungen gerichtet sind, entschieden ablehnt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 11. Jan. Die „Frankf. Postztg." wiederholt ihre frühere Meldung, daß augenblicklich zwischen den Westmächten Unterhandlungen über die schleswig-holsteinische Frage gepflogen werden.

Oesterreich.

Wien, den 7. Jan. In Galizien bestehen unter der ländlichen Bevölkerung Bauerngerichte, die kürzlich in Nisko und den benachbarten Dörfern abgehalten wurden. In Nisko versammelte sich das Gemeindeamt im Kretscham und citirte oder ließ mit Gewalt herbeischleppen jeden, der sich eines Diebstahls verdächtig gemacht hatte, oder als Dieb denunzirt worden war. Die Untersuchung wurde mit Hilfe der Tortur geführt, die Delinquenten, von denen viele ganz unschuldig sein sollen, wurden mit dicken Haselstöcken geschlagen, bis sie sich schuldig bekannten und die Namen ihrer Mitschuldigen nannten. Diese hochpeinliche Procedur dauerte in Nisko selbst die Feiertage hindurch. Nach Nisko kamen die Ortschaften der Umgegend an die Reihe. In Folge einer solchen Inquisition blieben in Warcholy zwei Leichen. Erst am 28. Dezember kam nach Nisko eine Gerichtskommission und inquirirte die Bauern. Auf die Frage, warum sie so grausam gerichtet hätten? antworteten sie: „Was bleibt uns denn übrig? Von den Gerichten werden die Spitzbuben nicht geprügelt, die Diebstähle mehren sich und die Diebe schwindeln sich vor Gericht durch; ohne Prügel kann keine Gerechtigkeit geübt werden."

Wien, den 9. Jan. Die „Wien. Ztg." veröffentlicht heute den am 16. Dezember v. J. zu Wien abgeschlossenen Handelsvertrag zwischen Oesterreich und England, dessen Ratifikationen am 4. Januar ausgewechselt worden sind. Oesterreich genießt in England dieselben Rechte, welche die früher mit Frankreich und dem Zollverein abgeschlossenen Handelsverträge den Unterthanen dieser letzteren Regierungen gewähren. Die Dauer des Vertrages ist auf 10 Jahre festgesetzt mit 12monatlicher Kündigungsfrist. — Das Staatsministerium hat zur Vereinfachung des politischen Organismus in Venetien hinsichtlich einer größeren Entwickelung der Autonomie verschiedene Reformen angebahnt und bezügliche Vorschläge durch die Statthalterei an die Central-Kongregation gelangen lassen.

Wien, den 10. Jan. Die aus der „A. Ztg." stammende Nachricht von der Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion und des Hosenbandordens an den Kronprinzen Rudolph ist unbegründet. — Am 4. Januar wurde in Kis-Palugya (Liptauer Komitat) auf den Rath Palugyay durch das Fenster geschossen. Der Schuß ging jedoch fehl. Das Attentat soll mit den Wahlvorgängen zusammenhängen. — In Venetien sind durch den letzten Gnadenakt 400 Besitzungen aus der Verwaltung des Fiskus wieder in die Hände ihrer ursprünglichen Besitzer übergegangen.

Frankreich.

Paris, den 9. Jan. Die vom Unterrichtsminister behufs des Volksunterrichts eingesetzte Kommission ist in voller Thätigkeit. Der Minister hat angeordnet, daß die Maires und Munizipalräthe es allen Familien, welche öffentliche Unterstützungen genießen, zur unbedingten Pflicht machen sollen, ihre Kinder in Laien- und nicht in Klosterschulen zu schicken. In der Bretagne hat man bereits angefangen, dieser Anordnung gemäß zu verfahren. — Fräulein Patti hat in Marseille gute Geschäfte gemacht; ihr tägliches Honorar betrug 5000 Fr.

Paris, den 10. Jan. In Paris lebt die Schwiegermutter des Generals Prim und erhält täglich Briefe von demselben. Er schreibt: er sei nicht krank, sondern befinde sich zu Pferde an der Spitze seiner Truppen. — Die letzten drei Nummern der „Neuen preußischen Zeitung" sind unterdrückt worden.

Spanien.

Madrid, den 10. Jan. Prim soll den Marschall Concha geschlagen haben, dieser zurückberufen und durch Serrano ersetzt sein. — In Folge von Manifestationen in Madrid hatten die Truppen Befehl erhalten, auf Zusammenrottungen zu feuern. Die Ordnung ist wieder hergestellt. — In der Provinz Barcelona herrscht überall Ruhe. — Aus Bayonne wird berichtet, daß über ganz Arragonien der Belagerungszustand verhängt sei. — General Prim soll sich an der Spitze von 6—7000 Mann befinden, die in zwei Kolonnen getheilt, von ihm selbst und von dem General Milans de Bosch geführt werden. General Zabala wagte nicht, zu einem Angriff zu schreiten, weil er seiner Truppen nicht sicher war. Auch die Generalkapitäne von Burgos und Valladolid sollen gemeldet haben, daß sie für die Treue ihrer Truppen nicht einstehen könnten. — Der Nachricht, daß die aufständische Garnison von Avila über die portugiesische Grenze gegangen und dort entwaffnet worden sei, wird widersprochen; dieselbe soll ihren Marsch nach Estremadura genommen haben. — Nach der Patrie hätten sich 2—300 Catalanen den Insurgenten angeschlossen. Der „Moniteur" berichtet, daß General Prim krank sei und seinen Truppen nur im Wagen zu folgen vermöge.

Madrid, den 10. Jan. General Concha ist nicht verwundet worden; er ist vielmehr in Madrid eingetroffen, um sich mit O'Donnell zu berathen. Wagen, Gepäck und Gespann von Prim wurden genommen.

Madrid, den 11. Jan. Gestern Abend haben in Madrid an der Puerta del Sol Unruhen stattgefunden, welche durch die getroffenen Maßregeln im Keime erstickt wurden. — Aus

Barcelona wird vom 10. Januar gemeldet, daß die Ruhe im Laufe des Tages nicht gestört worden ist. Die Truppen kamen die Nacht auf den Straßen; Verstärkungen waren eingetroffen.

Madrid, den 11. Jan. Während die offiziellen Depeschen melden, daß ganz Spanien ruhig sei, haben sich auf mehreren Punkten, wie in Saragossa und Calatayud, bewaffnete Banden gebildet. In Barcelona ist die Bewegung sehr groß. Fortwährend fanden dort Zusammenrottungen statt, gegen welche die Behörden nicht einzuschreiten wagten. Ernstliches soll jedoch nicht vorgefallen sein. — General Echague war mit einer Kolonne aus Madrid gegen die Sierra de Toledo aufgebrochen. Die Insurgenten, durch die 3 Kolonnen Zabale, Concha und Echague bedrängt, scheinen in den Bergen von Toledo umzingelt zu werden. Von dem Bataillon aus Avila heißt es, es habe die portugiesische Grenze erreicht und sei von den portugiesischen Behörden entwaffnet und ins Innere abgeführt worden, bis auf 40 Mann, welche sich den spanischen Grenzwächtern ergaben und nach Valladolid gebracht wurden. Senat und Deputirtenkammer haben einstimmig eine Botschaft an die Königin beschlossen, um derselben die Versicherung ihrer aufrichtigen Ergebenheit und royalistischer Gesinnung zu überbringen. Die Adresse des Senats hat die Königin, von ihrem Gemahl und ihren Kindern umgeben, am 5. Januar Nachmittags in Empfang genommen. An demselben Tage machte der portugiesische Gesandte dem Marschall O'Donnell Mittheilungen über die Maßregeln, welche die portugiesische Regierung betreffs der Insurgenten genommen habe. Zwei Fregatten und eine Korvette haben Befehl erhalten, an den Küsten von Katalonien zu kreuzen.

Italien.

Rom, den 8. Jan. Gestern hat der Papst ein Konsistorium abgehalten, in welchem ein Patriarch, 3 Erzbischöfe und 12 Bischöfe präconisirt wurden. Zu den Erzbischöfen gehörten der Erzbischof von Posen und Gnesen, Graf Ledochowski, und der Erzbischof von Köln, ehemaliger Bischof von Osnabrück. Eine Allokution hat der Papst bei dieser Gelegenheit nicht gehalten.

Florenz, den 2. Jan. Durch die Einführung des neuen Civilgesetzbuches ist mit dem gestrigen Tage im Königreich Italien die Civilehe eingeführt worden. Die Trauungen werden von nun an öffentlich im Gemeindepalast von einem Beamten des Civilstandes vollzogen. Zuwiderhandlungen sind mit einer Strafe von 100—1000 Fr. bedroht. Dem Trauungsakte muß ein zweimaliges öffentliches Aufgebot unter dem Eingange des Civilpalastes vorausgehen. Religiöse Ordensgelübde sind kein Hinderniß bei Heirathen. Als niedrigstes Alter, das zur Verehelichung erforderlich ist, sind 15 Jahre für die Braut und 18 Jahre für den Bräutigam angesetzt. Ausnahmen sind nur durch Verwendung beim König zu ermöglichen. Die Civilstandsregister sind gleichzeitig aus den Händen des Klerus genommen und der Gemeindebehörde anvertraut. Mit der neuen Gerichtsorganisation werden auch die richterlichen Beamten ohne Ansehen der Person aus Nord und Süd nach einem gemeinsamen Plane über das ganze Königreich geschickt.

Florenz, den 5. Jan. Der Mann, welcher den Minister Sella auf offener Straße angegriffen hat, heißt Molinari. Veranlassung zu diesem Schritte soll der Haß gegen Sella gewesen sein, weil dieser ihm eine gewünschte Anstellung verweigert hatte.

Großbritannien und Irland.

London, den 8. Jan. Kickham, eines der Häupter der fenischen Verschwörung, ist in Dublin zu 14jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden. — Der Schuß, der auf einen Bahnzug bei Dublin abgefeuert worden sein sollte, beruht auf einem Irrthum des Lokomotivführers. Der Wind hatte eine Telegraphenstange umgeworfen, deren Ende die Lokomotive berührte. — Bei den letzten Stürmen strandete bei Hoy, einer der Orkney-Inseln, das Segelschiff „Albion", das mit 50 Passagieren und einem werthvollen Kargo auf der Fahrt von Newyork nach Liverpool begriffen war. Die Passagiere wurden bis auf 11 gerettet, welche, da das Rettungsboot umschlug, ertranken. Das Schiff war innerhalb drei Stunden an der zackigen Küste in unzählige Trümmer zerrissen.

London, den 8. Jan. Die Untersuchung wegen des Zusammenstoßes des Postdampfers „Samphire" mit der amerikanischen Barke „Fanny Buck" hat zu folgendem Resultat geführt: Das Gericht tadelt den Kapitän des „Samphire", daß er seinem Schiffe in dunkler und nebeliger Nacht eine zu große Fahrgeschwindigkeit gegeben habe; doch trete der mildernde Umstand ein, daß das Postamt sowohl als die Passagiere eine solche Geschwindigkeit erforderlich machen. Der „Fanny Buck" sei vorzuwerfen, daß sie kein hinreichend starkes Licht auf dem Deck geführt habe. Der Gerichtshof händigte dem Kapitän Bennet sein Konzessionsattest wieder ein und lobte ihn wegen der Aufopferung, die er in der Rettung von Menschenleben bewiesen habe.

London, den 9. Jan. O'Connor, der Buchführer im Büreau des Fenierorgans „The Irish People", wurde in Dublin wegen Theilnahme an der Verschwörung zu 7 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. — Gestern herrschte wieder ein arger Sturm. Derselbe riß auf einer der belebtesten Straßen Londons das Dach eines Hauses ab und stürzte es auf die Straße, ohne daß wunderbarer Weise jemand beschädigt wurde. In Hull dagegen wich ein hohes noch nicht vollendetes Gebäude der Gewalt des Sturmes, zertrümmerte mehrere Häuser und tödtete 5 Menschen, während eben so viele mit erheblichen Verletzungen aus den Trümmern hervorgezogen wurden. Aus gleicher Ursache stürzte in Leeds ein Bogen des neuen Hospitals ein und verursachte mehrere Verwundungen. Auch unter den Schiffen hat der Sturm viel Schaden angerichtet. Bei der Insel Jona scheiterte ein amerikanisches Schiff und allem Anschein nach haben 16 Mann von der Besatzung ihr Leben in den Wellen verloren. Die vielen und eigenthümlichen Schiffbrüche an der Ostküste Englands haben Untersuchungen veranlaßt, welche fast keinen Zweifel mehr übrig lassen, daß von Strandräubern falsche Lichter aufgesteckt wurden, um Schiffe an gefährliche Stellen der Küste zu locken. Auf bestimmte Personen hat man noch keine Schuld bringen können.

London, den 10. Jan. Die Herzogin von Chartres ist heute Morgen von einem Knaben entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. — In Folge des starken Schneesturmes ist die telegraphische Verbindung mit Liverpool unterbrochen.

London, den 11. Jan. Die aufs neue in Irland vorgenommenen Verhaftungen zeigen, daß der Fenianismus noch nicht todt ist. In Dublin nahm die Polizei in einem Hause 300 Piken in Beschlag, von denen 66 bereits mit 12 Fuß langen Schäften versehen sind. Zugleich wurde ein Barbier Namens Brown verhaftet. Bei dem Miether des Lokals Namens Tracy fand man 3½ Centner Kupferblech, das zur Anfertigung von Zündhütchen bestimmt sein mochte. Da Tracy nicht anwesend war, wurde seine Frau verhaftet. Aus Sligo an der Nordküste von Connaught wird gemeldet, daß dort 21 Fenier, vollständig mit Revolvern und anderen Waffen ausgerüstet, gelandet, aber sofort verhaftet worden waren. In Dublin herrscht große Aufregung. Vor der Spezialkommis-

sion steht Byrne, Nachtwächter des Zuchthauses, unter der Anklage, dem Gefangenen Stephens zur Flucht verholfen zu haben.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 6. Jan. Die Tataren in den Gouvernements Kasan, Perm, Wiatka fallen schaarenweise von der orthodoxen Staatskirche ab und gehen zum Muhamedanismus über. Die Mordwinen und Tschuwaschen vermehren die Reihen der Sektirer.

Petersburg, den 8. Jan. Die Cholera hat in allen Orten Neurußlands, wo sie bisher gewüthet, vollständig aufgehört. Seit dem 7. November ist auf der ganzen Küste des schwarzen Meeres kein Cholerafall mehr vorgekommen.

Warschau, den 7. Jan. Die Verbesserung und Regelung der Lage der katholischen Weltgeistlichkeit wird vorbereitet. Sie bekommen ein festes Gehalt und in Folge zweckmäßiger Vertheilung wird bei sehr vielen Geistlichen das Gehalt erhöht werden. Die Einkünfte der höheren Geistlichkeit werden vermindert, bleiben aber höher als die Einkünfte des französischen Episkopats. Sämmtliche Benefizien, Stiftungen und andere Einnahmen verwaltet die Regierung. Dieselben werden ausschließlich zum Nutzen der Geistlichkeit verwendet. Die Zwangserhebung des Zehnten ist abgeschafft, die Leistung desselben dem freien Willen überlassen. Das geistliche Budget ist auf 900000 Rubel festgestellt.

Warschau, den 9. Jan. In Folge der Regulirung der Verhältnisse der katholischen Geistlichkeit in Polen ist das Gehalt des Erzbischofs in Warschau auf 6000 S.-R., der Diözesanbischöfe auf 5000 S.-R., der Suffraganbischöfe auf 900—1500, der Dekane, Domherren und Pröpste auf 600—1200 S.-R. festgesetzt. — Die Führer der Emigration haben in Paris eine Denkmünze zur Erinnerung an den letzten polnischen Aufstand prägen lassen, welche nicht blos im Auslande, sondern auch in Polen verbreitet worden ist. Unlängst wurde in Lemberg ein aus der Schweiz kommendes Fäßchen mit 1000 solchen silbernen Denkmünzen polizeilich in Beschlag genommen. Die Münzen hatten den Silberwerth von 7000 R. Der Inhalt des Fäßchens war als französischer Wein deklarirt. — Der flüchtig gewordene ehemalige russische Oberst Beklemischeft ist dringend verdächtig, zur massenhaften Verbreitung falscher russischer Banknoten mitgewirkt zu haben, und wird deshalb polizeilich verfolgt.

Warschau, den 10. Jan. Die Regelung der ökonomischen Verhältnisse hat auch die Aufhebung der Strafkontribution der katholischen Geistlichkeit zur Folge gehabt. Ein Theil des Klerus war schon im vorigen Jahre von der Leistung der Strafkontribution entbunden worden, zuerst die Pröpste, welche nur 150 Rub. Einkommen hatten, sodann die Pfarrgeistlichkeit, ferner der Bischof Marszewski von Wloclawek nebst den Geistlichen seiner Kathedrale und endlich das Domkapitel von Warschau. Der Statthalter hat nun auch alle übrigen Geistlichen in Polen von der Strafkontribution befreit und zugleich dem gesammten Klerus alle restirenden Verbindlichkeiten entlassen.

Türkei.

Konstantinopel, den 6. Jan. Die Sanitätskonferenz wird in den nächsten Tagen hier zusammentreten. — Die Revolte der assyrischen Beduinen ist vollständig erstickt. Die nach Jemen geschickten ägyptischen Truppen haben zur Unterwerfung der Insurgenten viel beigetragen. Der Sultan hat einen Adjutanten mit einem Briefe an den Vicekönig abgesendet, worin er der ägyptischen Regierung für die Hilfsleistung seinen besonderen Dank ausspricht.

Afrika.

Aegypten. Der Vicekönig hat angeordnet, daß alle bis jetzt für seine Rechnung bebauten Grundstücke den Landleuten verpachtet werden sollen, die dann ihre Produkte den Meistbietenden verkaufen können. — Der ägyptische Dampfer „Rigd" ist im rothen Meere 3 Stunden von Suakim gescheitert. 61 Passagiere wurden durch einen anderen ägyptischen Dampfer gerettet, die übrigen gingen sammt Schiff und Ladung zu Grunde.

Amerika.

Newyork, den 27. Dez. Es ist von Interesse zu beobachten, wie schnell in den Vereinigten Staaten sich die Offiziere nach beendigtem Kriege wieder in die Beschäftigungen des Friedens gefunden haben. Burnside ist Eisenbahnagent, Butler Fabrikant, Schurz Zeitungs-Korrespondent, Sigel Zeitungsredakteur, Franklin Inspektor eines Waffendepots, Smith hat einen Spezereiladen, Patrick ist Pächter, Ferrero Tanzmeister, Wyndham Fechtmeister, Buckner Zeitungs-Redakteur, Gardiner Lokalberichterstatter, Anderson erst Metzger und nun Auktionator, Thomas Schreiber auf einem Dampfboote, Forrest betreibt eine Sägemühle und Wheeler hat ein Kommissionsgeschäft gegründet. — Die Landbewohner einzelner Distrikte in Virginien und Mississippi flüchten aus Furcht vor Negeraufständen in die Städte. In Alexandria kam es zwischen Weißen und Schwarzen zu einem Kampfe, bei welchem 4 Weiße und 6 Schwarze blieben.

Mexiko. Die Zuaven, welche auf dem Transport nach Mexiko auf Martinique revoltirten, sind bei ihrer Ankunft in Mexiko am 5. Dezember entwaffnet und 25 von ihnen gefesselt in das Gefängniß der Citadelle abgeführt worden. Die übrigen wurden in ein altes Klostergebäude gebracht, wo sie bis zum Zusammentritt des Kriegsgerichts bleiben werden.

Die Franzosen haben Chihuahua und Piedras Negras besetzt. Escobedo ist von den Kaiserlichen bei Monterey geschlagen worden.

Die „Patrie" schreibt: Ein neuer Vorfall hat sich in Matamoros ereignet. Das französische Schiff „Levernier" strandete bei Bagdad. Nach dem Bericht des Kapitäns haben amerikanische Soldaten auf das Fahrzeug geschossen, während es in der größten Gefahr schwebte, und plünderten dasselbe, nachdem es gestrandet war. General Mejia hat sofort eine Kommission zur Untersuchung des Vorfalles eingesetzt und diese Kommission ist am 30. November nach Brownsville abgegangen.

Jamaika. Laut Nachrichten vom 18. Dezember erfolgten einzelne Verhaftungen solcher, welche Leute geheim einexerzierten.

Auf Haiti dauert die Ruhe fort. General Baez wurde zum Präsidenten von San Domingo erwählt.

Chili. Aus Valparaiso wird vom 2. Dezember berichtet, die Chilenen hätten ein spanisches Kanonenboot genommen. — Die neue Regierung von Peru soll beabsichtigen, Chili zu unterstützen und die Ratifikation des Friedensvertrages mit Spanien zu verweigern.

Asien.

Ostindien. In der Präsidentschaft Bombay ist kürzlich der erste Fall vorgekommen, daß eine Hinduwittwe wieder geheirathet hat. Der Eingeborene, welcher mit seiner jetzigen Gattin den Muth hatte, zuerst ein uraltes, tief eingewurzeltes Vorurtheil zu brechen, ist ein Rechtsanwalt in Poona. Die Hochzeit wurde in einer zahlreichen Gesellschaft von Hindus begangen.

Australien.

In Neuseeland gab es neue Scharmützel mit den Ein-

geborenen. Bei Opotiki wurden sie angegriffen und mehrere von ihnen erschossen, darunter ein Mörder des Herrn Volkner. Die Eingeborenen in Poverty und Hawkes Bai haben die Waffen niedergelegt. Kawa Pah ist gefangen genommen. Die Rebellen erlitten große Verluste.

Vermischte Nachrichten.

Am 8. Januar fand unter vielseitiger Betheiligung der Durchschlag des Tunnels bei Hermsdorf bei Waldenburg statt. Durch 3 Schüsse fiel die Wand, welche den Tunnel noch in zwei Hälften schied, und in demselben Augenblicke wurde der ganze Raum durch Magnesiumlicht magisch erleuchtet.

In der Nacht zum 5. Januar sind in Freistadt 2 Füsiliere in ihrem Quartier durch Kohlendunst erstickt; ein dritter ist wieder zu sich gekommen.

Im Mai v. J. befanden sich auf der Fahrt nach Guben in einem Wagen vierter Klasse 25 Personen, meist Frauen. Einem Dienstmädchen zerbrach im Korbe eine Spiritusflasche und der Spiritus floß auf den Boden des Wagens. Ein Passagier war so leichtsinnig, mit einem Streichhölzchen den Spiritus in Brand zu stecken und die Kleider zweier Frauen fingen sofort Feuer. Zum größten Glück hörte ein Kondukteur den Hilferuf der Passagiere, der Zug wurde zum Stehen gebracht und das Feuer gelöscht. Jüngst ist nun der leichtsinnige Brandstifter zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

In Berlin wurde ein Kaufmann, welcher eine Rechnung von 24 Thlr. mit ausländischen Kassen-Anweisungen bezahlt und sich dann geweigert hatte, dieselben zurückzunehmen, vom Polizeirichter zu 10 Thlr. Strafe verurtheilt.

Der Posthalter Rasmus in Polnisch-Krone wurde am 3. Januar auf seinem Gute von dem Stammochsen mit den Hörnern gespießt und an die Wand geschleudert; nach drei Stunden war er eine Leiche.

In Münster ist der Fall vorgekommen, daß ein trichinenhaltiges Schwein verspeist worden ist, ohne daß eine einzige Erkrankung die Folge davon gewesen wäre. Das Vorhandensein wurde erst an einer Fleischprobe ermittelt, nachdem das Schwein schon größtentheils verzehrt war.

In Koblenz starb am 9. Dezember der frühere Landrath Geh. Regierungsrath Baersch in dem Alter von 88 Jahren. Er war Theilnehmer des Schillschen Zuges, über welchen er interessante Mittheilungen veröffentlichte, und machte die Feldzüge des Befreiungskrieges im Lützower Korps mit.

Zu Burgdorf in Hannover hatte ein ärmliches, kinderloses und vor Alter gebrechliches Ehepaar das Glück, ohne Krankheit an Einem Tage sanft zu entschlafen.

Hamburg, den 12. Jan. Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff „Saxonia", Kapitän Meier, welches am 10ten Dezember von hier und am 13. Dezember von Southampton abgegangen, ist nach einer Reise von 14 Tagen am 27. Dezbr. 8 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Während man im Süden über einen strengen Winter klagt, herrscht im Norden eine milde Temperatur. Zu Drontheim in Norwegen weiß man kaum von Frost und Schnee und in Christianssand sollen sogar die Rosen im Freien blühen.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem ehemaligen Gerichtsschulzen Thiel zu Breslau die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Der Schein trügt,

oder

Hochmuth kommt vor'm Falle.

Novelle von Ernst v. Waldow.

Fortsetzung.

„Ich danke Ihnen," fuhr er fort, „ich lese es in Ihren Augen, ohne daß Sie es auszusprechen brauchen, daß er richtig gefühlt und gehandelt hat."

Die Hofräthin warf den Kopf zurück: „Ich glaube, daß es sich in dieser Angelegenheit um meine eigene und meiner Tochter Ansicht handelt!"

„Angenommen," sprach Sternau sich leicht verneigend, „aber Sie, eine Dame aus den Geschlechtern dieses Landes, welche nach der Meinung unserer berühmtesten Geschichtsforscher mit einem Fuße von vornherein in der Romantik stehen, werden meinem Freunde gewiß verzeihen."

Die Hofräthin lachte gezwungen. „Verzeihen? ach mein Herr Anwalt oder Gesandter, Sie scheinen mir in dem Wahne befangen, daß wir wer weiß wie böse sein. Ist das nicht interessant! Aber ganz im Gegentheil, es ist mir des armen Vetters wegen außerordentlich lieb, daß er nicht nach Teplitz verschlagen ward auf seinen abenteuerlichen Fahrten; denn meine Elsa hätte ihm einen Korb geben müssen, und das würde dem gefühlvollen Kinde nicht leicht geworden sein. Sie sind wahrscheinlich Advokat, mein Herr?"

Der junge Mann blickte die aufgeregte Dame erstaunt an und erwiederte dann leicht hin: „In gewissem Sinne ja; doch mitunter auch Parthei."

„Um so besser," fuhr die Hofräthin fort. „Da werden Sie auch Verständniß haben von dem verdrehten Testamente meines verstorbenen Bruders, dieses Sonderlings."

Ein Schatten verdunkelte Sternau's schönes Antlitz. — „Ich kenne Testament und Testator, aber nicht mit denjenigen Prädikaten, welche Sie so eben denselben zu annektiren beliebten," entgegnete er sehr ernst.

Die Hofräthin blitzte ihn mit funkelndem Auge an: „Das scheint mir doch nicht, daß Sie genaue Kenntniß davon besitzen, sonst müßten Sie wissen, daß mein Bruder — Gott hab' ihn selig — deshalb die Verbindung so dringend wünschte, weil das Vermögen in der Familie bleiben sollte, und damit ich mich nicht allzusehr darüber ärgern möchte, daß mir so bedeutend beeinträchtigt und zurückgesetzt — —".

Marie erhob sich erglühend: „Tante!" Auch Sternau war aufgestanden, in bestimmtem Tone sprach er: „Gnädige Frau, Sie vergessen, daß man von den Todten nur Gutes zu reden pflegt und daß Herr von Hubenstein mein Freund ist. Seien Sie versichert, er wird nicht ermangeln, die vielleicht etwas einseitige Bevorzugung — was den pecuniären Theil der Erbschaft anbetrifft, auszugleichen."

„Leider steht es nicht in seiner Macht, das Motiv zu der Handlungsweise des guten Oheims aufzuheben."

Die Hofräthin bat den jungen Mann verlegen, sich doch wieder zu setzen; sie fühlte, daß sie zu weit gegangen sei

und sprach darum einlenkend: „Ein Advokat muß doch Alles gleich ernst und juristisch auffassen. Behalten Sie doch Platz, werther Herr! Es war ja nicht so gemeint, als wenn wir vom Vetter einen Schadenersatz beanspruchten. Ich bin auch gar nicht böse auf ihn, wie schon gesagt, im Gegentheil: es ist mir sogar sehr lieb, daß er nicht in Teplitz war, ganz außerordentlich lieb — und meiner Elsa auch, schon wegen des unvermeidlichen Korbes. Denn sehen Sie, Werthgeschätzter, das Herz hat seine Rechte, wenn auch im corpus juris nichts davon steht — und so eine junge elegante Erlaucht ist ein sehr gefährlicher Nebenbuhler! Nun, Sie verstehen mich?!"

Aber Sternau war so schwerfällig, Nichts zu verstehen, denn er verneinte sehr ruhig die an ihn gerichtete Frage.

Aergerlich erwiederte die Hofräthin: „Aber hat Ihnen denn meine Nichte nichts gesagt?"

Marie schlug die Augen nieder und flüsterte eine unverständliche Entschuldigung.

„Dummes Zeug," lächelte die Hofräthin, „bei einem so fein gebildeten Herrn, wie mir Herr Sternau zu sein scheint, hättest Du die Besorgniß, indiscret zu werden, sparen können. Herr Sternau wird mit einer zarten Herzensangelegenheit auch zart umzugehen wissen."

Sternau verneigte sich. „Gnädige Frau, ich danke Ihnen für Ihr liebenswürdiges Kompliment."

Die Verbeugung herablassend erwiedernd, begann jetzt Frau Hartenberg nach einem einleitenden Räuspern:

„Meine liebe Elsa ist Braut, wenn auch Se. Erlaucht aus diplomatischen Rücksichten die Verlobung noch nicht deklariren kann; und Sie werden daher begreifen, daß der Herr Vetter uns mit seinem Ausbleiben einen großen Dienst erzeigt hat, und wir ihm nicht nur vollständig verzeihen, sondern sogar dankbar sind — begreifen Sie das?"

Sternau ergriff lächelnd die Hand der Hofräthin: „Erlauben Sie, meine Gnädige, daß ich den Dank für diese großmüthige Verzeihung im Namen meines Freundes mit einem Handkuß besiegele! aber darf ich wohl jetzt den Namen des Bräutigams erfahren — oder ist das noch ein Geheimniß?"

Der Hofräthin Gesicht drückte einige Indignation aus. „Was wollen Sie damit sagen, fragte sie verletzt. „Allerdings darf man wissen. Meinen Sie etwa, daß die Leute denken sollen, es wäre nichts daran — oder Ihr Freund, wir suchten uns über sein Ausbleiben durch — Illusionen zu trösten? Gott bewahre! Sie werden zwar den Herrn Bräutigam nicht kennen." —

Wer weiß, ich bin weit umher gekommen und kenne manchen hohen Herrn vom König Kamea-Mea zu Honolulu an bis zum Eskimo-Häuptling Tulti auf Grönland, also wäre es doch möglich!"

„Ich zweifle," sprach die Hofräthin geringschätzend, denn die Probe von Sternaus hohen Bekanntschaften imponirte ihr keineswegs, „ich zweifle! Es ist Se. Erlaucht der Herr Graf von Auerspurg-Lichtenfels!"

„Unmöglich!" rief Sternau überrascht. Die Hofräthin erwiederte diesen Ausruf nur mit einem Blick unendlicher Verachtung, dann fuhr sie gereizt fort: „Es ist freilich eine ausgezeichnete Parthie; aber man ist denn doch auch nicht von heut und gestern — ich habe zwar einem Bürgerlichen meine Hand gereicht und — meine Ahnen mögen sich deshalb im Sarge umgedreht haben — aber darum brauchen Sie Ihre Verwunderung, daß meine Elsa die Braut einer Erlaucht ist, denn doch nicht so gar offen auszusprechen!"

Sternau lächelte. „Lassen Sie mich nur ein wenig zu Athem gelangen, meine Gnädigste! Sie sehen mich wirklich im höchsten Grade überrascht, und ich habe nöthig, mich zu sammeln. Denken Sie ja nichts Böses von meinem Zweifel — ich bin mit der gräflichen Familie, die Sie nannten, sehr genau bekannt, und erlaube mir die Frage: „Ist der Verlobte Ihrer Fräulein Tochter Graf Max, der jetzt zur Kur in Teplitz ist?"

Der Hofräthin Aerger verwandelte sich in Erstaunen. „Sie mit den Lichtenfelsen bekannt — und so familiär? Ja wohl, mein Herr, derselbe: Se. Erlaucht Graf Maximilian."

Sternau wurde sehr ernst. „Verzeihung, gnädige Frau," sprach er nach kurzer Pause, „hier muß ein Irrthum obwalten, eine Personenverwechselung — gestatten Sie mir"

In diesem Augenblicke wurde die Thüre hastig geöffnet, und Elisens elegante Gestalt erschien auf der Schwelle.

Die Hofräthin machte sich nicht klar, was es für ein Gefühl war, welches ihr die Brust zusammenpreßte, unwillkürlich rief sie aber beim Anblick der Tochter: „Gott sei Dank, da bist Du ja!"

Elisabeth, die nicht wie ihre Mutter so leicht die Fassung verlor, erwiederte nichts und blickte nur mit einem fragenden Blick auf Sternau, der sich zur Begrüßung der jungen Dame erhoben hatte und sie seinerseits auch ziemlich forschend und mit Interesse betrachtete.

Die Hofräthin verstand jetzt und sprach vorstellend: „Meine Tochter Elsa — Herr Sternau, der Abgesandte des Vetter Hubenstein."

Elisabeth verneigte sich vornehm gemessen und sprach zu Sternau gewendet: „Sie wollen uns einen Moment entschuldigen — einige unaufschiebliche Arrangements beanspruchen uns, nur für wenige Minuten, meine Cousine Marie wird die Güte haben, Ihnen indessen Gesellschaft zu leisten."

Sternau stammelte einige entschuldigende Worte, während die Hofräthin auf einen Wink der Tochter dieser in das anstoßende Zimmer folgte.

Hier sprach Elisa hastig: „Die Gräfin war nicht zu Hause, der Graf auch nicht — nur die unausstehliche Gesellschafterin. Ich mußte ihr wohl oder übel meine Einladung anbringen. Die malitiöse Person versicherte, die Erlaucht hätte unsere Wohnung sehr lange gesucht, weil Du als Adresse eine Hofräthin von Hartenberg angegeben hättest. Mama, ich begreife Dich nicht!"

Die Hofräthin erröthete. „Ach was, in Oesterreich behält die Frau immer ihren Adel, wenn der Mann auch bürgerlich ist, und da hab' ich mein „von" vom Hubenstein genommen und zum Hartenberg gesetzt — was mehr!"

„Lassen wir das jetzt, und in Zukunft richte Dich doch lieber ganz nach meinen Vorschriften, Du verdirbst ja Al-

les," erwiederte Elisa und fügte beklommen hinzu: „Ach Gott, Mama, wenn ich an das malitiöse Gesicht der Person denke, so bekomme ich jedesmal ein banges Gefühl wie eine Vorahnung — wenn es nun nichts wäre!"

Die Hofräthin lachte. „Kind, bist Du gescheut? Siehst Du denn nicht, daß es nichts als Neid ist von der alternen Person! halte den Kopf nur oben und tritt namentlich jetzt diesem Herrn Sternau — wie sagtest Du doch immer in Teplitz? — ja, mit „lächelnder Verachtung" entgegen! Er bringt die Entschuldigungen des noblen Vetters."

Elisa blickte zur Erde. „Was kann er dafür, daß er in solch unangenehmer Sendung zu uns kommt. Er ist ein so schöner Mann, eine so elegante Erscheinung, wenn wir nur einigermaßen gerecht sind, dürfen wir ihm das nicht entgelten lassen."

Die Hofräthin schien nicht einverstanden mit der ungewöhnlich milden Gesinnung ihrer Tochter und gab ihr unumwunden zu erkennen, daß sie nicht einer Meinung mit ihr sei.

VI.

Indessen saßen Sternau und Marie sich ziemlich einsilbig gegenüber. Endlich brach der junge Mann, den etwas angelegentlich zu beschäftigen schien, das Schweigen.

„Mein Fräulein erstaunen Sie nicht darüber mich noch hier zu sehen, wo der Anstand eigentlich geboten hätte, daß ich mich zurückzöge. Die Pflicht aber verlangt, daß ich noch bleibe. Es würde mir leid thun, wenn grade Sie mich falsch beurtheilten."

Marie senkte den Blick und flüsterte: „Seien Sie darum ohne Sorge."

Sternau fuhr fort: „Ich möchte den beiden Damen gern einen Auftritt ersparen, aber die Sache ist so unendlich zarter Natur, daß — — — —"

Marie erhob den Kopf, „daß ich sie nicht wissen darf?" Sternau widerlegte diese Behauptung zuvörderst mit einem innigen Blick, dann sagte er: „Sie dürfen alles wissen: mit Ihren frommen klaren Augen lesen Sie selbst die geheimnißvolle Urschrift all' meines Fühlens und Denkens, — Marie, wenn Sie wollen!"

In diesem Augenblick erschien die Hofräthin, gefolgt von Elisabeth und Beide verstummten; die arme Marie wäre aber gewiß in keine geringe Verlegenheit gerathen, wenn sie die, von Elisabeth leise geflüsterte Bemerkung: „Sieh da, wie diese Einfalt vom Lande sich die Cour machen läßt!" vernommen hätte.

Glücklicherweise war dieß nicht der Fall, und so blickte sie nur ihre Cousine etwas erstaunt an, die sich mit verführerischem Lächeln auf den schmalen Lippen und bezaubernder Grazie Sternau näherte und ungezwungen eine Unterhaltung mit ihm anknüpfte, die von beiden Seiten mit eben so viel Geist als Laune fortgeführt wurde.

„Da Sie sich also an meinem Hofe als Abgesandter einer feindlichen Macht zu erkennen gegeben haben, so sage ich jetzt, als Ihre Gebieterin, zur Sache mein Herr Ambassadeur, wenn's beliebt!"

Fortsetzung folgt.

Die ersten Besucher der Riesenkoppe pro 1866.

Am 3. Januar d. J. machten sich vier rüstige Warmbrunner Bergsteiger auf den Weg, um den Gipfel der Koppe bei diesem schönen Wetter auch in dieser Jahreszeit zu besteigen, in der besten Hoffnung auf schönes Wetter, da sie doch Rübezahl in Warmbrunn gelassen. Das schöne Wetter beim Abgang von Warmbrunn verwandelte sich von Bronsdorf aus bis zu den Baberhäusern, worüber sie den Weg genommen, in einen förmlichen Orkan bei einem Wege voll Glatteis; dadurch veranlaßt und um sich zur ferneren Bekämpfung des Sturmes und schlimmen Weges zu stärken, machten wir dort Halt. Nachdem wir Stärkung, wie sich's in dieser Jahreszeit ziemt, zum neu beginnenden Anlauf genommen, Stiefeln und Stöcke mit Eisen beschlagen, ging's weiter auf unserm Eiswege ohne große und meist unfreiwillige Unterbrechung bis in die Hampelbaude, wo wir um 3½ Uhr Nachmittags ankamen. Nach kurzer Rast bei schon eintretendem Stöberwetter setzten wir unsere Tour fort, um noch in die Riesenbaude zu kommen, doch dies war unmöglich; ein Vertreter Rübezahls von einer gewiß schlimmen Seite schleuderte den Sturm mit fürchterlicher Gewalt gegen uns, der, Legionen von Eisnadeln mit sich führend, das Gesicht mit Eis überzog und die Kleider mit Eis füllte. Das Sehen wurde ebenso unmöglich, wie das Verfolgen des Weges; unsere Loosung war von jetzt ab festes Zusammenhalten, auf unser Glück vertrauend. Wir steuerten der vermeintlichen Richtung zu, ohne die erwünschte Baude zu erreichen. Es war bereits sehr dunkel geworden, das Wetter wüthete noch fort und schon gaben wir die Hoffnung, eine menschliche Wohnung zu finden, auf, nicht ahnend, wie nahe wir derselben waren; wir befanden uns in der Nähe der Wiesenbaude und fanden in dem Sohne des Besitzers einen Führer in dieselbe, froh, wenn auch so weit verschlagen, wieder unter schützendem Obdach zu sein. Eine freundliche und sorgsame Aufnahme von Seiten des Besitzers Hallmann und seiner Familie, welche wir jedem Gebirgsreisenden empfehlen können, ward uns zu Theil; unsere Kleider wurden an dem mit Knieholz reichlich gespeisten Kachelofen vollständig getrocknet. Nach froh verbrachtem Abend suchten wir unsere Lagerstätte, welche ebenfalls sehr gut war, um von unseren ersten Strapazen auszuruhen, nicht mit besten Hoffnungen auf den nächsten Morgen. Ein freudiges Erwachen erwartete uns, denn es war ein prächtiger Morgen; wenngleich die Spitze der Koppe noch von leichtem Nebel umzogen und uns dadurch die Aussicht des Sonnen-Aufgangs entzogen war, so stand uns doch allem Anschein nach ein schöner Tag bevor. Wir wanderten wohlgemuth der Koppe zu. Der Weg dahin war nicht sehr angenehm; der Schnee hielt nicht, wir traten durch, doch wir wurden ja belohnt von der prächtigen Aussicht, die wir genossen. Eigenthümlich war die Aussicht von dem Fuße des Koppen-Kegels auf unser Thal; eine leichte Dämmerung lag auf demselben bei einer Färbung röthlich-braun, als wäre ein Vesuv in der Nähe, der durch sein Feuer das Thal so röthlich beleuchtete; die Sonne stand noch hinter der Koppe. Unser Emporklimmen auf den Kegel war nicht ohne Gefahr, denn es war sehr glatt; doch kamen wir wohlgemuth und beim schönsten Wetter oben an, überrascht von der Verschiedenheit des Anblicks jetzt, von der des Sommers. Die Sonne stand südlich von der Koppe über Böhmen, welches, ganz vom Nebel eingehüllt, ein prächtig weißes Nebelmeer darstellte, dagegen der Norden, unser Thal, in nicht allzuweiter Ferne durch einen consistenten braunen Damm abgeschlossen wurde; im Thal lag hin und wieder Nebel. Prächtig war die Strahlenbrechung in schönen Regenbogenfarben in dem von den Schneegruben herziehenden Nebel. Die Sonne erwärmte uns wohlthuend

bei völliger Windstille, wir verweilten 3 Stunden, natürlich außerhalb des Koppenhauses, welches wie bekannt im Winter geschlossen, und zogen, nachdem wir noch ein Hoch der Koppe und ihren auch in diesem Jahre gewiß wieder reichlichen Besuchern gebracht, gegen Mittag unseres Weges weiter nach den Grenzbauden auf ebenfalls sehr unsicherem Wege, verursacht durch die Grenzbudler, welche Knieholz vom Kamm des Gebirges holen und durch ihre Hörnerschlitten den Weg sehr glatt machen. Wir fuhren mitunter große Strecken auf unseren Sohlen, bis schließlich auch der Kopf mit der steilen Schlittenbahn Bekanntschaft machte, doch immer wohlgemuth weiter. Nachdem wir uns in Blaschke's Weinhaus restaurirt, requirirten wir Hörnerschlitten zur weiteren Fahrt nach Schmiedeberg. Die Bahn war noch schlecht, größtentheils Glatteis, doch kamen drei ohne besonderen Unfall auf der halben Tour, wo die Bahn vollständig aufhörte, an; nur der Vierte, dessen Führer eine Seitentour einschlug, um schneller zu fahren, hatte einen Kobolsk nebst Führer zu schießen; ein Stein, die theilweise noch aus dem Schnee hervorragten, war höher als der Sitz des Schlitten, welcher im vollen Sausen dagegen anprallte und das unfreiwillige Verlassen des Schlitten verursachte, glücklicher Weise ohne Unfall der Betheiligten; nur der Schlitten erlitt eine Zertrümmerung. Die Höhen hatten wir verlassen und zogen bei einem heitern sternenhellen Abend der Heimath zu.

R.

General-Versammlung des Consum-Vereins.

Hirschberg, den 14. Januar 1866.

In der gestrigen General-Versammlung des Consum-Vereins, abgehalten im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Roß", kam zunächst, nachdem der Vorsitzende, Herr Strauß, die Sitzung eröffnet hatte, der Statuten-Entwurf einer zu gründenden Sparkasse, welche den Zweck hat, den Mitgliedern des Consum-Vereins in ähnlicher Weise, wie es bei dem früheren Lundt'schen Sparverein der Fall war, vom 1. Januar bis zum 1. November jeden Jahres wöchentliche Einlagen zu ermöglichen, zur Berathung. Sämmtliche Paragraphen wurden eingehend besprochen, worauf schließlich das ganze Statut angenommen wurde. — Was die geschäftlichen Angelegenheiten des Vereins betrifft, so waren theils nach den Mittheilungen des Vorstandes, theils nach den Ergebnissen der Verhandlungen folgende Ergebnisse zu notiren: Als Markenverkäufer ist an Stelle des Herrn Klempnermeister Böhm Herr Nagelschmiedmeister Weber jun. (Langstraße) getreten. Weitere Verträge mit denjenigen Kaufleuten und Geschäftstreibenden, welche ihre Waaren gegen Marken liefern, die sodann unter Anrechnung eines angemessenen Rabatts vom Vereine durch Baarzahlung eingelöst werden, sind mit Herrn Tschentscher (wohnhaft auf der Inspectorgasse) in Betreff des Kohlengeschäfts, mit Herrn Kaufmann Hoffmann (Eisenhandlung auf der Schildauer-Straße) und mit Herrn Bäckermeister Jänsch auf der Schulgasse (unbeschadet üblicher freiwilligen Zugaben), sowie auch mit Herrn Gastwirth Böhm (im Gasthofe zum „schwarzen Roß") geschlossen. Verträge mit Fleischern ꝛc. stehen in Aussicht. — Aus der hierauf vom Kassirer gelegten Rechnung ergab sich, daß in den Monaten November und December bereits 267 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf. an die betreffenden Lieferanten gezahlt worden sind, wogegen der Erlös für abgesetzte Marken sich nahe auf 300 Thlr. beläuft. Die Zahl der Mitglieder beträgt bis jetzt 50. Schließlich wurden bei der Vorstandswahl die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, nur daß an Stelle des Herrn Lungwitz, welcher definitiv seine Wiederwahl ablehnte, Herr Nagelschmiedmeister Weber jun. trat.

Theater.

Die am Donnerstage erfolgte Aufführung „Tristans", auf welche wir uns aufmerksam zu machen erlaubten, wurde bei vollem Hause gegeben und erinnerte mit Hinblick auf die vielbesprochene Annonce des Herrn Themme, im Boten, von der wir recht gern glauben, daß sie anders gemeint, als gedruckt war, zumal dies uns der Herr Verfasser selbst versicherte, an die Worte Jean Paul's: „Weder die Furcht noch die Hoffnung trifft ein, sondern immer etwas anderes." — Wir können uns über die Aufführung der Weilen'schen Dichtung kurz fassen, indem wir sie als eine Muster-Darstellung notiren. Sämmtliche Mitwirkenden hatten sehr gut memorirt und waren bei der Sache, so daß mögliche Störungen unterblieben. Herrn Limpert (König Marko) müssen wir für seine Leistungen, obwohl in einzelnen Fällen etwas monoton gehalten, die gerechteste Anerkennung aussprechen, während Herr Karl (Heerführer Donegall) mit weniger Selbstschauung als sonst, aber mit dem lebendigsten Ausdrucke und ohne jemals in Ueberstürzung zu verfallen, seine Rolle ganz vorzüglich charakterisirte und neben Herrn Themme (Tristan) — trotz der Rivalität — jene würdige Haltung einnahm, wie wir sie von einem anständigen und gebildeten Schauspieler ja auch nicht anders erwarten konnten. Der Held des Stückes, Herr Themme aber, wußte, im richtigen Verständniß des Dichters, daß in dieser Tragödie nicht das Heldenthum, sondern die Liebe die aus der Charaktereigenthümlichkeit entspringende Handlung bildet. Der Vortrag zeichnete sich durch Klarheit und, mit Ausnahme des dritten Actes, durch Einfachheit aus und war, bei richtigem Maßgefühl, meist gut nüancirt. Frau Kruse (Königin), Frau Tegéder (Isolde) und Frau Lenze (Brangane) waren durchaus bei der Sache. Die Ausstattung des Costüms müssen wir lobend erwähnen. Wiederholter Applaus und Hervorruf bewies am Schluß die Zufriedenheit der Zuschauer. — Gestern „Krethi und Plethi" von Kalisch bei sehr vollem Hause zum 2. Male. Frau Kruse und Fräul. Meyer spielen die beiden Lehrjungen des Schuhmachermeister „Kaschke" (Herr Kruse), der mit seiner „Rosa" (Frau Lenze) für die nöthigen Prügel u. s. w. hinlängliche Sorge trägt, so, daß, wer auch nicht will, lachen **muß** und wir daher allen Lachlustigen rathen, nächsten Donnerstag wieder zu gehen und sich „Krethi und Plethi" anzusehen. Vorstehende Namen bürgen für eine gelungene Vorstellung. Ein fleißiger Besuch des Theaters ist wünschenswerth, da Herr Kruse schon den 26. d. M. die letzte Vorstellung geben wird. Die Theaterliebhaber mögen sich daher die kurze Zeit noch wahrnehmen und dabei nicht vergessen, Freitag den 19. Januar auch die Benefizvorstellung des Herrn und der Frau Lenze zu besuchen. Ein sehr gutes Schauspiel von Charl. Birch-Pfeiffer — der Leiermann und sein Pflegekind kommt zur Aufführung. Wir erlauben uns, auch das Benefiz des Lenze'schen Ehepaares angelegentlichst zu empfehlen, allen, die Kinder, Pflegekinder und — keine Kinder haben; denn die Benefizianten — **haben Kinder.**

E.

Am 13. d. wurde der Expedition ein **lebender Schmetterling** aus Schreiberhau zugesandt.

(Nebst zwei Beilagen.)

Familien-Angelegenheiten.

491. Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Auguste.** mit dem Kaufmann Herr **F. Junck** in Breslau, beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. **E. Schnabel.**

Hermsdorf u/K., den 11. Januar 1866.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Schnabel,
Friedrich Junck.

Hermsdorf u/K. Breslau.

568. **Entbindungs-Anzeige.**

Allen Verwandten und Bekannten die ergebene Anzeige, daß heut Vormittag 1/2 12 Uhr meine liebe Frau von einem todten Mädchen schwer aber glücklich entbunden worden ist.

Nieder-Blaßdorf, den 12. Januar 1866.

Aug. Assmann, Müllermeister.

Todesfall-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 3 3/4 Uhr verschied nach längeren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Buchdruckereibesitzer, Buchhändler und Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse, Herr

Carl Wilhelm Immanuel Krahn,

hierselbst, im Alter von 76 1/2 Jahren.

Auf das Tiefste betrübt, bitten wir um stille Theilnahme.

Hirschberg, den 14. Januar 1866.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung ist Freitag den 19. d. M., Vormittags 10 1/2 Uhr.

549. **Todes-Anzeige.**

Gestern Abend um 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager am Nervenschlage unsre inniggeliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter, die Frau Fleischermeister

Henriette Schwantner geb. Scholz

im Alter von 49 Jahren 5 Monaten.

Diese Anzeige allen Verwandten und Freunden mit der Bitte, unsern tiefsten Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Warmbrunn, den 13. Januar 1866.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

510. **Todes-Anzeige.**

Am 13. Nov. 1865 starb nach langen Lungenleiden Herr **Adolphus Wittscheibe,** 58 Jahr 3 1/2 Monat alt, in Sandhurst, Bendigo, Victoria in Australien. Allen seinen zurückgelassenen Freunden im Vaterlande zeigen dies tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

511. **Dem Andenken**

unserer am 10. Januar d. J. verstorbenen geliebten Schwägerin, der Frau Bauergutsbesitzer

Johanna Christiana Beer

geb. **Schröter** zu Alt-Schönau.

Sie ist nicht mehr! Ach heiße Thränen fließen
Und namenloser Schmerz ist unser Theil!
Du treue, gute Seele wirst jetzt schon genießen
Bei Gottes Engeln ew'ges Glück und Heil!

Zu früh erblaßtest Du, zum großen Schmerz der Deinen;
Denn du warst ja des Hauses Kron' und Zier,
Drum sehen wir so Viele, Viele weinen;
Auch wir, Geliebte, hingen sehr an Dir.

So ruhe sanft in ungestörtem Frieden,
Genieße Gottes reichen, süßen Lohn!
Ein bessres Loos ist Dir vom Herrn beschieden,
Drum rief er Dich so früh zu seinem Thron.

Alt-Schönau, den 14. Januar 1866.

Carl Beer und Frau, Bauergutsbesitzer.

508. **Worte der Trauer**

auf das Grab unsers innig geliebten Schwagers und Bruders, des gewesenen Gutsbesitzers

Carl Hoffmann

in Buchwald;

er starb am 9. Januar 1866 im Alter von 51 J. 1. M. 5. T.

Der Eingang in das neue Jahr,
Der ist mit Trauer-Flor umwunden;
Wer ahnte, daß im vor'gen Jahr
Für Dich schon war der Todeskranz gewunden;
Dein Aug' erlosch; es brach Dein Herz,
Und wir, wir fühlen tief der Trennung bittren Schmerz.
Du warst für uns ein treuer Freund und Bruder.
Wie nahmst Du Theil an unsrer aller Loos!
Gabst Rath und That. Dich drang ein heil'ges Feuer
Um nur zu schaffen das, was recht und billig war.
Der Gattin Gram ist groß, der Kinder Schmerz giebt kund,
Daß Du bei ihnen legst der Liebe festen Grund.
In dieser Pilgrimszeit warst Du mit Schmerz umgeben;
Nur Deine halbe Jugendzeit war heiter, ungetrübet.
Ein Unstern seltner Art verfolgte Dich im Leben,
Und nichts hast Du gescheut, um nur gesund zu werden.
Gingst auf der Aerzte Rath in eine Bad'anstalt;
Wie freute sich Dein Herz, als Beff'rung Du verspürt;
Doch nur auf kurze Zeit sollt' diese Freude sein,
Denn wie ein Wurm vernicht' des Baumes sein Gedeihn,
So mußt' auch Du zuletzt der Krankheit Beute sein.
Nun schläfst Du in der Gruft, bist nicht mehr bei den Deinen,
Dein Geist ist hingerückt, wo Himmels Klarheit scheint;
Dein Vorbild aber soll uns stets vor Augen sein,
Bis wir dereinst mit Dir dort wieder sind vereint.

F. F.

499. Dem Andenken

unsers theuern geliebten Vaters, des weiland

Johann Gottfried Gebauer,

gewesenen Bauergutsbesitzer, zuletzt Auszügler in Langheinrichsdorf, an seinem Todestage den 16. Januar. Er starb den 16. Januar 1865 in dem Alter von 77 J. 9 M. 9 T.

Schon ein Jahr entfloh, seit Du geschieden,
Seit Dir brach Dein treues Vaterherz;
Ach den Deinen Allen blieb hienieden
Nur der herben Trennung bitt'rer Schmerz.

Doch zum Frieden bist Du eingegangen
In der Heimath sel'gem Vaterland,
Um den Lohn der Treue zu empfangen
Aus des Weltenvaters Gnadenhand.

Heut' im Geiste treten wir an Deinen Hügel,
Fühlend, was Du treu an uns geübt,
Denn Dein frommes Walten war ein Spiegel
Edlen Sinn's, mit dem Du uns geliebt.

Nimm den Dank für Deine Lieb' und Treue,
Du verklärter theurer Vater auf;
Gottvertrauen, Deines Beispiels Weihe,
Kröne Deiner Kinder Lebenslauf.

Ach, es wurden ja so viele Herzen
Tief und schwer durch Deinen Tod betrübt,
Alle fühlten hart der Trennung Schmerzen,
Die im Leben Dich so treu geliebt.

Doch, Du bist uns nur vorangegangen,
Wir verloren Dich auf ewig nicht;
Jubelnd wirst Du uns einst dort empfangen,
Wenn auch unsre ird'sche Hülle bricht.

Die trauernden hinterlassenen Kinder.

---

495. Gefühle trauernder Schwesterliebe

am Jahrestage des Todes unserer theuern Schwester

Pauline Bartsch geb. Possart

zu **Christianstadt.**

Sie starb am 17. Januar 1865 als Wöchnerin.

Ein Jahr, geliebte Schwester, ist verschwunden,
Seitdem der Tod von unsrer Seit' Dich riß!
Du bist nun selig, Du hast überwunden,
Freu'st mit den guten Eltern Dich gewiß;
Doch uns sind nicht geheilt des Herzens tiefe Wunden,
Denn oft noch denken wir der Trennung Trauerstunden.

O gute, theure Schwester, unsre Liebe,
Sie wird mit Deinem Grab nicht untergeh'n!
Heut' zeigen sich auf's Neue ihre Triebe,
Wenn wir im Geist an Deinem Grabe steh'n,
Und blicken wehmuthsvoll an jene Stätte,
Die Deinem Leibe giebt ein sanftes Ruhebette.

Doch war's der Herr, der Dich der Erd' entnommen,
Mit seinem Rathschluß müssen wir zufrieden sein.
Und einst, da werden wir zusammen kommen
Im Himmelssaal, wo keine Trennung mehr wird sein!
Drum lebe wohl, ruh' sanft in Deiner kühlen Kammer,
Wo Du befreit nun bist von allem Erdenjammer.

Goschütz, Neudorf und Eisenhammer.

Louise Triebler,
Marie Bendig, } als Schwestern.

---

502. **Donnerstag den 18. Januar**

Conferenz u. Billetverloosung im dramat. Verein.

Verein „Frohsinn." Conferenz Donnerstag den 18. d. Abends in dem Vereinslokale bei Herrn Nelde.

---

471. Mittwoch den 24. Januar c., Abends 7½ Uhr, **im hiesigen Stadttheater**

Concert,

gegeben von dem Pianisten **Oscar Schmoll.**

Billets à 7½ Sgr. sind in den hiesigen Buchhandlungen zu haben. — Programm durch Zettel.

Subscriptions-Listen erscheinen nicht.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag den 18. Januar 1866. Zum 3. und letztenmale: **Krethi und Plethi.** Volksstück mit Gesang u. Tanz in 3 Akten und 9 Bildern von Kalisch, Musik v. Conradi.

Freitag den 19. Januar 1866. Zum Benefiz für Herrn und Frau Lenze. Zum Erstenmal: **Der Leiermann u. sein Pflegekind.** Charakterbild mit Gesang in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

G. Kruse.

Theater in Schmiedeberg.

Mittwoch den 17. Januar 1866. Vorletzte Vorstellung: **Potsdamer in Berlin.** Posse mit Gesang in 7 Bildern von Drost. Musik von Conradi.

Sonnabend den 20. Januar 1866. Letzte Vorstellung. Zum 2ten Male: **Klein Geld.** Posse mit Gesang in 8 Bildern von E. Pohl. Musik von Conradi.

G. Kruse, Director.

Handwerker-Gesangverein.

540. Da die Gesang-Uebungen bereits am 5 h. auf's Neue begonnen haben, so werden Diejenigen, welche dem genannten Vereine noch beizutreten wünschten, ersucht, uns **baldigst** mit ihren Meldungen erfreuen zu wollen. Nächste Versamml.: Freitag d. 19. Jan. Abends 8 Uhr im Saale des „schw. Roß."

Tuschke, Dir. d. Ver.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

12670. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zur Orgelbaumeister **Buckow**'schen Nachlaß-Masse gehörige, in Hirschberg belegene, unter No. 165 des Hypothekenbuchs verzeichnete brauberechtigte Haus, abgeschätzt auf 5340 rtl. 6 sgr. 8 pf. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. Juni 1866 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Richter Dr. **Bartsch** im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. Hirschberg, den 30. Nov. 1865.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

564.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. Jan. 1866 ist heut in unserem Gesellschafts-Register bei No. 3, Firma: **Oppler, Milchner & Hahn** zu Hirschberg mit Zweigniederlassung in Bunzlau, die erfolgte Auflösung der Gesellschaft eingetragen worden.

Hirschberg, den 9. Januar 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

525.

Polizei-Vorschrift.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verw. vom 11./3. 50 haben wir den Anhang zur Polizei-Verordnung vom 9./6. 63 (Nr. 51 pro 1863 des Boten a. d. Riesengeb. und Nr. 1 pro 1863 des Hirschb. Kreisblatts), enthaltend die Fahr-Preis-Taxe für die polizeilich concess. Lohnfuhr-Unternehmer hierselbst, abgeändert, und es treten demnach an die Stelle der Bestimmungen im Anhange die nachstehenden Bestimmungen:

Fahrpreis-Taxe

für die polizeilich concessionirten, durch Nummern an ihren Wagen kenntlichen Lohnfuhrunternehmer in Hirschberg.

I. Orte, wohin sie die Fahrgäste nach der Taxe zu fahren verpflichtet sind.

1. Nach Agnetendorf bis zum Wirthshaus an d. Mühle, oder
2. " Buchwald,
3. " Cunnersdorf bis zur Restauration zu den Eichen oder Ländhäuschen,
4. " Eichberg bis an das Schloß oder zur Papierfabrik,
5. " Erdmannsdorf bis zum Schweizerhause,
6. " Fischbach bis zu einem der Kaffee-Etablissements,
7. " Hain bis zum Wirthshause vor dem Hainfall,
8. " Herischdorf bis an den Fahrweg nach d. Scholzenberge,
9. " Hermsdorf u/K. bis zu den Kaffee-Etablissements bei Tietze oder Rüffer,
10. Hirschberg zur Umherfahrt am Orte, nach und vom Bahnhofe,
11. nach auf den Cavalier-, Haus- oder Kreuzberg,
12. " Josephinenhütte (Tagesfahrt),
13. " Kaiserswaldau bis an den Fuß der Bibersteine,
14. " Krummhübel bis zum Wirthshause a. d. ev. Schule,
15. " Lähn (Tagesfahrt),
16. " Petersdorf bis zum Wirthshause bei Körner,
17. " Reibnitz,
" Stonsdorf bis an den Fuß des Prudelberges an Körners Restauration oder zur Heinrichsburg,
18. " Seidorf bis vor die evangelische Kirche,
19. " Schreiberhau bis zum ehemaligen Vitriolwerk,
20. " Schmiedeberg bis auf den Markt,
21. " Warmbrunn bis an das Hotel de Prusse.

II. Tageszeit.

Die Fahrpreise sind nach ganzen und halben Tagen (in und nahe Hirschberg auf ganze, halbe und viertel Stunden) bestimmt. Ein ganzer Tag wird gerechnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr Abends, ein halber Tag von 5 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, oder Nachmittags von 1 bis Abends 10 Uhr.

III. Wagen- und Fahrpreise.

Die Lohnfuhr-Unternehmer stellen zwei- u. einspännige Wagen; der Fahrpreis eines Zweispänners ist:

a. für den ganzen Tag . . . 3 Thlr.
b. " " halben Tag . . . 2 Thlr.,

eines Einspänners:

a. für den ganzen Tag . . . 2 Thlr.,
b. " " halben Tag . . . 1 Thlr. 15 Sgr.,

jedoch mit folgenden Ausnahmen, aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Tabelle.

Lauf. No.	Ort, hin und zurück, nach und von	Pferdezahl	Preis pro Tag.	Preis pro ½ Tag.	Pferdezahl	Preis pro Tag.	Preis pro ½ Tag.	Bemerkungen.
1 — 4	Agnetendorf, Buchwald, Fischbach, Hain	2	3 —	2 —	1	2 —	1 10	
5	Cunnersdorf	2	1 15	1 10	1	1 —	— 20	
6 — 7	Eichberg, Herischdorf	2	2 —	1 —	1	1 20	— 25	
8	Erdmannsdorf	2	3 —	1 20	1	2 —	1 10	
9 — 14	Hermsdorf u K. Krummhübel, Petersdorf, Seidorf, Schreiberhau, Schmiedeberg	2	3 —	2 —	1	2 —	1 15	
15	Hirschberg	"	" —	" —	"	" —	" —	cf. Fahrpreis.
	a) Cavalierberg	2	2 —	1 —	1	1 10	— 25	Taxe No. V.
	b) Hausberg	2	2 15	2 —	1	2 —	1 10	
	c) Kreuzberg	2	3 —	2 —	1	2 —	1 10	
16	Josephinenhütt	2	3 —	— —	1	2 15	— —	cf. Fahrpreis.
17	Kaiserswaldau	2	3 —	2 —	1	2 —	1 —	Taxe III.
18	Lähn	2	3 —	— —	1	2 —	— —	am Schluß.
19	Reibnitz	2	2 —	1 —	1	1 —	— 25	
20	Stonsdorf	2	2 15	1 20	1	1 20	1 10	
	b. z. Heinrichsb.	2	3 —	2 —	1	2 —	1 20	
21	Warmbrunn	2	2 15	1 10	1	1 20	1 —	

Findet die Abfahrt von einem der obengenannten Orte (excl. Hirschberg) nach dem resp. vom Hirschberger Bahnhofe aus statt, so beträgt der Fahrpreis 2½ Sgr. mehr.

Bei allen diesen ganzen oder halben Tagessätzen für die Zweispänner, sowie für die Einspänner ist der Chausseezoll, welchen die Herrschaften zu bezahlen haben, (nach Josephinenhütte auch zurück, selbst wenn sie nicht nach Hirschberg damit zurückfahren), nicht mit eingerechnet.

IV. Personen.

Jeder Zweispänner muß fünf, höchstens sechs, jeder Einspänner bis vier Personen exclusive des Kutschers für die bestimmten Preise fahren.

V. Fuhren am Orte.

Die Lohnfuhrbenutzung am Orte selbst wird einschließlich für die nahen Berge, nach Cunnersdorf, Reibnitz und von u. nach dem Bahnhofe Hirschberg wie folgt vergütigt:

A. Am Orte und den nahen Bergen:

1. für einen Zweispänner bei Tage:
   a. pro Stunde und ¾ Stunden . . 15 Sgr.
   b. " ½ Stunde . . . . . 10 "
   c. " ¼ Stunde und weniger . . 7½ "
2. für einen Zweispänner zur Nachtzeit, 11 U. Abds. bis 5 U. früh:
   a. pro Stunde und ¾ Stunden . . 20 Sgr.
   b. " ½ Stunde . . . . . 15 "
   c. " ¼ Stunde und weniger . . 10 "
3. für einen Einspänner bei Tage:
   a. pro Stunde und ¾ Stunden . . 10 Sgr.
   b. " ½ Stunde . . . . . 7½ "
   c. " ¼ Stunde und weniger . . 5 "

4. für einen Einspänner zur Nachtzeit (conf. sub 3):
   a. pro Stunde und ¾ Stunden . . 15 Sgr.
   b. „ ½ Stunde . . . . . 10 „
   c. „ ¼ Stunde und weniger . . 7½ „

nach dem Cavalier- und Hausberge 1 Sgr., dem Kreuzberge und Cunnersdorf 1½ Sgr. mehr.

B. Von und nach dem Bahnhofe Reibnitz.
Ohne Aufenthalt hin oder zurück.

3. Für einen Zweispänner bei Tage, 1—6 Personen excl. Kutscher: 1 Thlr. 10 Sgr.,
2. desgl. zur Nachtzeit (conf. A. 2) 1—6 Personen excl. Kutscher: 1 Thlr. 20 Sgr.,
3. für einen Einspänner bei Tage, 1—4 Personen excl. Kutscher: 1 Thlr.,
4. desgl. zur Nachtzeit (conf. A. 2), 1—4 Personen excl. Kutscher: 1 Thlr. 15 Sgr.

C. Von und nach dem Bahnhofe Hirschberg.

1. Für einen Zweispänner bei Tage, 1 u. 2 Pers.: 7½ Sgr., jede folgende Person 2½ Sgr. mehr,
2. desgl. zur Nachtzeit (conf. A. 2) 1 u. 2 Pers.: 15 Sgr., jede folg. Person 2½ Sgr. mehr,
3. für einen Einspänner bei Tage, 1 und 2 Pers.: 5 Sgr., jede folg. Person 2½ Sgr. mehr,
4. für einen Einspänner zur Nachtzeit (conf. A 2), 1 und 2 Pers.: 7½ Sgr., jede folg. Pers. 2½ Sgr. mehr.

An Reisegepäck bei B. u. C. kann frei mitgenommen werden ein Koffer und das nöthige Handgepäck. Für jeden Koffer mehr ist 1 Sgr. pro Stück an den Kutscher an Frachtgeld zu zahlen und hat außerdem bei den Fahrten sub C. der Kutscher dem Fahrgast Fahrmarken zu behändigen.

VI. Wagenhalte-Plätze.

Dazu sind zur Aufnahme von Fahrgästen polizeilich genehmigt:

1. äußere Schildauer-Straße:
   a. gegenüber der Wahnelt'schen Conditorei (Post-Restauration),
   b. vom Postgebäudethor bis nach dem Gasthof zu den drei Bergen,
2. am Markt vor dem Hause Nr. 1, Gasthof zum deutschen Hause und weißen Roß,
3. auf dem St. Anna-Kirchplatz,
4. äußere Langstraße am Gasthaus zum Kynast und vor Edom's Conditorei,
5. äußere Burgstraße am schwarzen Adler,
6. auf dem Bahnhofe Hirschberg.

VII. Endbestimmung.

Ueber die unter III. und V. festgesetzten Fahrpreise hinaus darf unter keinerlei Umständen und keinerlei Vorwand mehr gefordert werden, wogegen es unbenommen bleibt, mit den Lohnfuhr-Unternehmern wegen Minderforderung bei Bestellung der Fuhren zu unterhandeln. (§ 19 d. Verordn. v. 9./6. 63).

Hirschberg, den 14. December 1865.

Die Polizei-Verwaltung. gez. Vogt.

Die Vormünder werden wiederum angewiesen, die Erziehungsberichte über ihre Pflegebefohlenen nicht unmittelbar zu den Akten einzureichen, sondern den Hochw. Herren Ortsgeistlichen in den vormundschaftlichen Conferenz-Terminen, welche kein dazu Eingeladener ohne genügende Entschuldigung versäumen darf, persönlich zu übergeben.

Kostenfreie Berichts-Formulare sind bei den Ortsgerichten und in dem betreffenden Kreisgerichts-Büreau abzufordern, vor der Abgabe jedoch vollständig auszufüllen. 250.

Hirschberg, den 4. Januar 1866.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

10523. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zur Kaufmann Louis Gringmuth'schen Concurs-Masse gehörige, in Hirschberg belegene, unter No. 47 des Hypotheken-Buchs verzeichnete brauberechtigte, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 8365 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus, an welchem der verwittweten Kaufmann Gringmuth, Dorothea geborene Grocke, ein lebenslänglicher Nießbrauch zusteht, soll auf den Antrag des Concurs-Verwalters, Rechtsanwalts Bayer hierselbst

am 19. April 1866 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Richter Dr. Bartsch an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Termins-Zimmer No. I. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. Hirschberg, den 6. Oktober 1865.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

13263. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Gebrüdern **Carl August** und **Ernst Eduard Schröter** gehörige Häuslerstelle Nr. 87 zu Hernsdorf Grfl., wozu 6 Morgen pfluggängiger Acker und 6¼ Morgen Unland gehören, taxirt auf 697 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., soll

am 28. März 1866, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Die Taxe, die Subhastations-Bedingungen und das Hypothekenbuch sind im Gerichtsbureau einzusehen.

Friedebrg a/Q. den 21. December 1865.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

---

480. **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 24. Januar 1866, von Vormittags 9 Uhr ab, werden im städtischen Forste, die Harte genannt, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden und zwar an Ort und Stelle:

circa 600 Stämme Bauholz,
" 700 Stück Klötzer,
" 25 Klaftern Holz,
" 50 Schock Abraum.

Freiburg, den 11. Januar 1866.

Der Magistrat.

---

247. **Bekanntmachung.**

Der hiesige städtische **Rathskeller** soll vom 3. April 1866 ab auf 6 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 27. Januar 1866 Vormittags 11 Uhr

im kleinen Sitzungszimmer des Rathhauses anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen, auch Abschrift derselben gegen Erstattung der Copialien ertheilt werden wird.

Lauban, den 23. Dezember 1865.

Der Magistrat.

---

340. **Bekanntmachung.**

An hiesigem Gymnasio ist die 2. Collegenstelle vacant, und soll Ostern c. neu besetzt werden.

Der mit der Stelle verbundene Gehalt beträgt 550 Thlr. und wenn der Anzustellende zur Ertheilung des Turnunterrichts befähigt ist, so wird dafür noch ein besonderes Honorar gezahlt.

Bewerber wollen sich bis zum 28. Januar bei uns melden, und, wenn möglich, persönlich vorstellen.

Lauban, den 3. Januar 1866.

Der Magistrat.

563.

Holz=Auktion.

Donnerstag den 25. Januar, Vorm. 10 Uhr, werden auf dem Lorenz'schen Bauergute zu Johnsdorf verschiedene lebendige Nutzhölzer, namentlich sehr starke Buchen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Falkenhain, den 11. Januar 1866. **Nickelmann.**

497.

Auction.

Montag den 22. Januar d. J. Vormittags 10 Uhr sollen auf hiesigem Markte 2 braune Pferde, 1 kleiner offener Wagen und 2 Brettwagen, sodann

Vormittags 11 Uhr

im hiesigen gerichtlichen Auctionslokale 1 Reitkutschenzeug und **Dienstag den 23. Januar 1866 Nachmittags 1 Uhr** im Gerichtskretscham zu Prittwitzdorf ein braunes Pferd und ein Ochse meistbietend gegen sofortige Baarzahlung in Pr. Courant versteigert werden.

Bolkenhain, den 13. Januar 1866.

Der gerichtliche Auct.=Comm. Albrecht.

344.

Brennholz=Verkauf.

Sonnabend den 20. Januar c., von Vormittags 10 Uhr an, sollen im Gasthofe zum „goldenen Stern" zu Schmiedeberg

21 Klaftern Pappel=Holz,
23 „ „ Stöcke und
4½ Schock hartes Reisig

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden; das Holz steht bequem zur Abfuhre auf dem sogenannten Hartmann=Gute in Nieder=Schmiedeberg.

v. Kramsta'sche Forst=Verwaltung.

79.

Bauholz=Auktion!

Im Forstrevier Rückenwaldau, Modlauer Antheil, sollen **Freitag den 19. Januar c., früh 9½ Uhr,**

190 Stämme Bauholz,
373 Stück Klötzer und
30 Stück Verbindestangen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zusammenkunft im Holzschlage, nahe bei Rückenwaldau.

Modlau, den 11. Januar 1866.

Das Rent=Amt.

Zu verpachten.

8. Die **Garnbleiche** in Buschvorwerk, welche von meiner Handlung beschäftigt wird, wünsche ich von Ostern 1866 ab gegen genügende Caution zu verpachten. Reflectanten können sich bei Herrn Friedrich Mattis in Schmiedeberg oder bei mir melden.

Freiburg i. Schl., den 25. December 1865.

Gustav v. Kramsta.

Verpachtung.

45. **Eine Speise=Anstalt nebst Victualien=Handel,** hie am Ringe gelegen auf einer belebten Straße, bestehend Speisestube nebst Wohnstube, Küche, Keller, und Holzremise, wegen Todesfall des Besitzers bald oder zum 1. Februar übernehmen. Das Nähere zu erfahren bei der Wittfrau chmann, Mittelstraße Nr. 26, Liegnitz.

504. In einer größeren Provinzialstadt Mittel=Schlesiens ist in bester Lage ein schönes **Geschäftslocal,** bestehend aus Laden, Comtoir, großer Stube und bequemen Lager=Räumlichkeiten, mit Gaseinrichtung, bald oder zu Ostern zu verpachten.

Näheres frankirt zu erfragen durch Ign. Cziesche in Striegau.

501. Eine vollständig eingerichtete **Landwirthschaft,** im besten Zustande, mit 180 Morgen Acker inclusive Wiese, einem Viehbestand von 4 Pferden und 28 Stück Rindvieh, wird mit sämmtlich lebendem und todtem Inventarium, nebst allem dazu gehörigen Wohnungsgelaß und sonstigen Räumlichkeiten von unterzeichnetem Besitzer auf 6 hintereinander folgende Jahre zu verpachten gesucht, und werden hierdurch cautionsfähige Pächter aufgefordert, sich bei dem zum 8. Februar festgestellten Verpachtungstermine Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten einzufinden.

Nieder=Salzbrunn den 14. Januar 1866.

Friedrich Wilhelm Kretschmer, Erbscholtiseibesitzer.

496. **Pacht=Gesuch.**

Ein kleinerer Gasthof oder ein Wirthshaus in einem belebten Dorfe wird zu pachten gesucht. Offerten werden erbeten unter **S. M. Nr. 52** poste restante Köben franco.

541. **Danksagung.**

Denjenigen geehrten Mitgliedern der hiesigen evangelischen Kirchgemeinde, welche die Güte hatten dem Unterzeichneten das übliche Neujahrs=Offertorium ins Haus zu schicken, so wie denen, welche geneigt waren mich in ihren Behausungen so wohlwollend aufzunehmen, den verbindlichsten Dank und Gottes reichsten Segen. Bormann, Cantor an der Gnadenkirche.

Hirschberg, den 15. Januar 1866.

482. **Danksagung.**

Für die so freundliche Theilnahme und Begleitung bei der Beerdigung meines entschlummerten guten Bruders, des Kgl. Ober=Berg=Amts=Rendanten **Stephan,** sage ich Allen, so wie dem hiesigen verehrl. Militair=Veteranen=Verein für dessen ehrenvolle Bestattung den verbindlichsten Dank hiermit ganz ergebenst. **Mariane Stephan.**

Schmiedeberg, den 9. Januar 1866.

507. **Oeffentlicher Dank.**

Bei dem uns durch die göttliche Gnade verliehenen Jubeltage unserer 50jährigen ehelichen Verbindung sind uns aus Stadt und Land, von Hohen und Niedern aus dem Kreise unserer Bekannten und Freunde so viele aufrichtige Beweise ehrender Theilnahme und freundlichen Wohlwollens zu Theil geworden, daß es unserem freudebewegten Herzen Bedürfniß ist, für alle die uns in so sinniger Weise dargebrachten Geschenke, Gedichte und Gratulationen, wodurch unsere Jubelfreude so sehr erhöht wurde, unsern tiefsinnigsten Dank zu sagen. Möge Gott, zu dem wir bis an unser Lebens=Ende für Ihr Wohlergehen flehen werden, für die uns erwiesene Liebe und Treue Allen ein reicher Vergelter sein.

Greiffenberg, den 13. Januar 1866.

C. W. Ullrich nebst Ehefrau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

366. Vom 15. d. M. ab wohne ich in dem Seitengebäude des goldenen Löwen nach dem Landhause zu.

Warmbrunn, im Januar 1866.

Julius Lenz, Maurermeister.

Strohhüte werden sauber und schön gewaschen und nach den neuesten Facons modernisirt. Wegen pünktlicher Rücklieferung wird rechtzeitige Aufgabe erbeten.

Emanuel Stroheim,

535. äußere Schildauer-Straße Nr. 77, vis-à-vis den „drei Bergen."

13251.

Für Auswanderer und Reisende.

Gleich den vorangegangenen Jahren werden durch meine Vermittelung vom 1. März 1866 ab, jeden 1. und 15. des Monats **ab Hamburg und Bremen** die seetüchtigsten Segelschiffe nach **Newyork, Baltimore, Neworleans, Galveston, Quebec,** sowie nach anderen Hafenplätzen Amerika's, ebenso nach **Australien** zu den allerbilligsten Ueberfahrtspreisen expedirt.

Außerdem expedire ich regelmäßig jeden Sonnabend abwechselnd ab Hamburg und Bremen Post-Dampfschiffe nach Newyork, wofür die Ueberfahrtspreise

für erste Cajüte 150 Thlr., für zweite Cajüte 110 Thlr. und für's Zwischendeck 60 Thlr. Preuß. Cour. betragen, für Kinder im Alter bis zu 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr alt 3 Thlr.

Für die Dampfschiffs-Linie ab Hamburg ist außer mir und den durch mich in den Provinzen angestellten Agenten, wie dies die allwöchentlich Seitens der Direction der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft fast in allen Zeitungen ꝛc. erscheinenden Anzeigen ergeben, Niemand befugt, Ueberfahrts-Verträge zu schließen, dem ich gleichzeitig hinzufüge, daß die Dampfschiffe in der Regel schon 4 bis 6 Wochen vor Abgang vollständig besetzt sind, es nicht dringend genug anempfohlen werden kann, sich die Plätze dafür so frühzeitig als nur möglich zu sichern.

Auf portofreie Anfragen ertheile ich bereitwilligst jede beliebige Auskunft unentgeltlich unter Beifügung meiner Prospecte, enthaltend alle für den Auswanderer sprechenden Vortheile.

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße Nr. 2,
Königl. Preuß. und für den Umfang des ganzen Staats concessionirter General-Agent.

Schlesische Viehversicherungs-Gesellschaft zu Breslau.

Bestätigt durch Ministerial-Rescript vom 16. Nov. 1865.

Die Gesellschaft übernimmt die Versicherung von Pferden, Rindvieh und Schafen gegen Verluste durch Absterben oder nothwendiges Tödten in Folge von Krankheiten, Seuchen und plötzlichen Unglücksfällen nach einem neuen System und bei außerordentlich billigen Prämiensätzen. Besonders günstig stellt sich die Versicherung für Besitzer größerer Wirthschaften (20 Haupt und darüber), welche bei einem kleinen Antheil Selbstversicherung nur 1% jährlich bezahlen. Die Versicherung gegen Verluste durch einzelne Krankheiten ist noch bedeutend billiger.

Die Anstalt, welche bei ihrer Begründung durch die ersten Notabilitäten der schlesischen Landwirthschaft (Minister Graf Pückler, Oekonomierath Settegart, Landschafts-Director v. Rosenberg-Lipinsky ꝛc.) kräftig unterstützt wurde, findet in ganz Deutschland die beste Aufnahme und zahlreiche Betheiligung und empfehle ich deshalb auch den Herrn Landwirthen des hiesigen Kreises die Versicherung ihrer Viehbestände angelegentlichst.

Statuten, Prospekte und Antragspapiere gratis.

Warmbrunn, den 10. Januar 1866. **W. Schræter,**

423. Agent der Schlesischen Viehversicherungs-Gesellschaft.

Nachricht für Auswanderer und Reisende nach Amerika.

Ununterbrochen expedire ich mit den Bremer und Hamburger Post-Dampfschiffen nach New-York, jeden Sonnabend abwechselnd einen Sonnabend von Bremen, den andern Sonnabend von Hamburg, doch ist es erforderlich, die Plätze bei mir durch Anmeldung und Anzahlung 6 bis 8 Wochen vor Abgang der Dampfschiffe zu sichern, geschieht dieses nicht, so steht zu gewärtigen, daß keine Plätze mehr frei sind.

Mit den größten schnellsegelnden Schiffen expedire ich wie bisher am 1. und 15. eines jeden Monats von Hamburg und Bremen direkt, nicht über England, nach New-York, Quebek, Baltimore, New-Orleans, Galveston und so weiter zu den billigsten Preisen. Auf Anfragen übermache ich meine belehrende Druckschriften portofrei.

Agenten werden durch mich überall angestellt.

Zur Annahme und Abschließung nach dem Gesetze bündiger Contracte empfehlen sich:

Der General-Bevollmächtigte und Königl. Preuß. concessionirte General-Agent für die Beförderung der Auswanderer und Reisende nach Amerika für ganz Preußen und andere Länder

12691. **C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstraße Nr. 82,**

und meine in den Provinzen von den Königl. Regierungen concessionirte Spezial-Agenten.

Die neuen Cataloge von Gebrüder Born in Erfurt über Gemüse-, Feld-, Gras-, Wald- u. Blumensämereien, Pflanzen, Knollen 2c.

empfehle ich geneigter Beachtung; — dieselben sind gratis bei mir zu haben und **zur Besorgung von Bestellungen stehe ich gern zu Diensten.**

Hirschberg, äußere Schildauerstraße. 365. **Wilhelm Scholz.**

342.

Anfrage an die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Aus welchen Gründen bezahlen Sie nicht dem Theateractien- und dem Theaterpachtverein zu Breslau den Brandschaden vom 19. Juli a. p.?

---

559. Da ich das **Schneidern für Damen** erlernt habe, bitte ich ein geehrtes Publikum, mich darin mit geehrten Aufträgen zu erfreuen. Es wird jeder Zeit mein Bestreben sein, allen Anforderungen prompt und billig zu genügen.

Hirschberg, Garnlauben-Ecke 19. Ergebenst **Ida Haase.**

---

543. **Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß mein Lehrling Paul Kallert wegen Lügenhaftigkeit von mir entlassen worden ist.**

Robert Böhm, Klempnermeister.

---

556. **Ehrenerklärung.**

Nachdem ich den Uhrmacher Herrn August Joseph zu Boberröhrsdorf durch einen Brief schwer an seiner Ehre beleidigt habe und zwar „als hätte derselbe eine Taschenuhr von meinem verstorbenen Vater unterschlagen," so erkläre ich hiermit, daß ich höchst unüberlegt gehandelt habe. Nachdem zwar die gerichtliche Klage am 8. d. M. von Herrn Joseph auf dem Königl. Kreis-Gericht zu Hirschberg gegen mich eingeleitet ist, so ist derselbe auf meine dringende Bitte gesonnen, die Klage unter Vorbehalt, daß ich ihm sämmtliche Kosten und Versäumnisse vergütige, zurück zu nehmen. Ich warne drinjend Jedermann, falls von meiner Aussage gesprochen worden päre, vor Weiterverbreitung und erkläre hiermit den Herrn oseph als einen ehrlichen und höchst reellen Mann.

Reibnitz, den 10. Januar 1866.

August Worbs, Schneidermeister.

Strohhüte werden gewaschen, gefärbt, umgenäht nach den neuesten Facons, auch liegen die neuen Facons zur Ansicht bereit bei **Auguste Krause.**

Schönau, den 14. Januar 1866. 515.

Strohhüte werden nach neuester Facon modernisirt, gew. gefärbt und garnirt in der Strohhut-Wasch-Anstalt von [554] **L. David,** Ring Nr. 9. Tuchlaube.

---

341. Der Fleischermeister **Däsler** läßt von jetzt ab sämmtliche Schweine mikroskopisch untersuchen von Herrn Dr. **Fleck.**

Schmiedeberg, den 8. Januar 1866.

Trichinenfreie Fleisch- u. Wurst-Waaren.

293.

Ich zeige einem geehrten Publikum an, daß ich meine sämmtlichen Schweine, welche ich zu Fleisch- und Wurstwaaren verarbeite, durch den Herrn Dr. Fleck untersuchen lasse.

J. Scholz, Fleischermeister in Schmiedeberg.

---

281. Ich, die Häuslerfrau Theresia Körner zu Ottendorf, habe aus Uebereilung am 1. Jan. 1866 den Haus- und Ackerbesitzer Franz Güttler zu Klein-Röhrsdorf auf öffentlicher Straße beschimpft; diese Beschimpfung resp. Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre den 2c. Güttler hiermit als einen ganz zuverlässigen Mann.

Ottendorf bei Liebenthal, den 6. Januar 1866.

Theresia Körner.

---

498. Da am 15. d. M. mit dem Abtrieb 1865/1866 begonnen wird, werden Bestellungen auf Scheit- u. Knüppelholz, Bau- und andere Nutzhölzer für das hiesige und Schwertaer Revier entgegengenommen, die der Reihe nach zur Berücksichtigung kommen. **Die Forstverwaltung.**

Meffersdorf, den 13. Januar 1866.

537. **Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich hierorts, innere Schildauer-Straße No. 86, ein **Porzellan-, Steingut- u. Glas-Waaren-Geschäft** eröffnet habe, mit der Versicherung und bei strenger Reellität die solidesten Preise zu stellen.

Es bittet um gene'gten Zuspruch **Wilhelm Fischer.**

Hirschberg, den 17. Januar 1866.

Trichinenfreie Fleisch- und Wurst-Waaren.

516.

Ich zeige einem geehrten Publikum an, daß ich meine sämmtlichen Schweine, welche ich zu Fleisch- und Wurstwaaren verarbeite, durch den Herrn Dr. Fleck untersuchen lasse.

Heinrich Flegel, Fleischermeister in Schmiedeberg.

---

562. **Mädchen,** die weißnähen, können sich melden: Schildauerstraße Nr. 9, 2 Treppen.

---

15 Thlr. Belohnung.

486. In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. sind Unterschriebenen bei dem Häusler Gläser, sogen. Hansel, auf dem Iserkamme 7 Klötzerschlitten, welche wir daselbst bei der Rückkehr von Carlsthal eingelegt hatten, von niederträchtigen Subjecten dergestalt zerfägt worden, daß dieselben nicht mehr gebraucht werden können. Wir sichern Demjenigen, der uns den Thäter dieses Bubenstückes so nachweisen kann, daß eine gerichtliche Bestrafung desselben erfolgen kann, obige Belohnung zu.

Flinsberg u. Ullersdorf, den 12. Januar 1866.

A. Mätzig. K. Seifert. Gottl. Buchelt.
Friedrich Gottwald. Gottlieb Gläser.

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland
in Gotha.

505. Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1865

ca. **63 Procent**

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1865 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungs-Bank bin ich jederzeit bereit.

Striegau, den 8. Januar 1866.

Adolf Hesse,
Agent der Feuerversicherungs-Bank f. D.

---

560. Allen Eltern, denen es wünschenswerth sein sollte, ihre Kinder im Kreise froher Gespielen durch nützliche und dem kindlichen Geiste anpassende Thätigkeit beschäftigt und treulichst überwacht zu wissen, sei die Spielschule (Hirtengasse) angelegentlichst empfohlen. **Ein Kinderfreund.**

---

487. **Butter-Verkauf.**

15 Jahre hier ansässig, übernehme ich außer dem commissionsweisen Verkauf von Getreide und andern Produkten, auch den für **Butter.** Erste hiesige Handlungs-Firmen als Referenz. Geneigte Zuschriften erbittet sich

Heinrich Kantorowicz, Kaiserstr. 21, Berlin.

---

489. **J. Chr. Hüber's Seiden-, Band- und Stroh-hut-Färberei** im „langen Hause" empfiehlt sich einer gü gen Beachtung.

---

506. Die am 5ten d. M. dem hiesigen Häusler Franz Lan zugefügte Beleidigung nehme ich nach schiedsamtlichem Vergleic hiermit zurück und warne vor Weiterverbreitung derselben.

Krummöls den 12. Januar 1866. A. K.

Verkaufs-Anzeigen.

330. **Verkauf eines Bauergutes.**

Ein zu Ober-Salzbrunn, Kr. Waldenburg, gelegenes Bau gut, dessen Fläche circa 165 Morgen, Wiese, Busch u. Aec das Gehöft in der nächsten Nähe der Promenade gelegen u eine sehr angenehme Lage hat, ist unter vortheilhaften Bed gungen baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt d K.-G.-Calculator **Hoben** zu Waldenburg.

---

245. **Meine, im Mittelpunkte von Herm dorf u/K. beim Schlosse gelegene, seit 1 Jahren erbaute, völlig ausgetrocknete Vill nebst Nebengebäude, Stallung, Hofraum u Obstgarten bin ich Willens, ohne Einmischu eines Dritten, unter vortheilhaften Zahlung Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere b der Besitzerin, der Justiz-Räthin Steinme zu Hermsdorf u/K.**

---

528. Mein hier auf der Herrenstraße belegenes **Vorderha** Nr. 15 beabsichtige ich zu verkaufen; dasselbe enthält 8 heizba Stuben, 3 Alkoven und 2 Küchen, 4 separirte Kammern u Wäschboden, einen großen und desgleichen 6 separirte Kell Keller; das Haus ist im besten Bauzustande und erst verga genes Jahr durchaus renovirt worden. Die im Hofraum b findlichen 5 Holzställe sind neu angelegt.

Die Kaufbedingungen sind bei mir jederzeit zu erfahren.

Hirschberg. **A. Gutmann,** Klempnermeister.

---

500. **Gasthof-Verkauf.**

Meinen zu Rauschwitz eine Viertelmeile von Groß-Glogau an der Liegnitzer Chaussee gelegenen, **ganz neu** erbaute **Gasthof,** zum „**Hirsch**" genannt, mit Tabagie verbunden enthaltend einen Tanzsaal, 1100 □Fuß groß, 17 Fuß hoch mit Orchester; 9 Stuben; desgl. Stallgebäude, 1½ Stock hoch auch ganz neu, und Kolonnade, mit 8 Morgen Garten un Gartenland, verkaufe und übergebe ich sofort für einen Pre von 11,000 rtl. bei 3 bis 4000 rtl. Anzahlung. Käufer wolle sich bei mir selbst oder bei dem Gasthofbesitzer Heinze i Glogau melden.

Nieder-Polkwitz, den 12. Januar 1866.

Rauthe, Gutsbesitzer.

---

523. In einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens, Regi rungs-Bezirk Breslau, ist wegen Kränklichkeit des Besitze eine im besten Betriebe befindliche **Ofen-Fabrik** u. **Töpf rei** mit Inventar, großem Vorder- und Hinterhaus, auf der belebtesten Straße, für den ganz soliden Preis von 6500 rtl. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Näheres auf frankirte Anfragen unter Chiffre **C. B. 4** in der Exped. der Schlesischen Zeitung und in Jauer bei Hr Kaufmann **Ewald Hindemith.**

Hausverkauf in Salzbrunn.

18. Meine Besitzung in Salzbrunn, unweit der Promenade, mit massiven Gebäuden, circa 9 Morgen Acker, (im 2stöckigen Wohnhause schon viele Jahre ein Geschäftslokal,) bin ich Willens ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

J. Nikisch,
Tannhausen bei Waldenburg. Gutsbesitzer.

536. Eine **Wassermühle** mit Mahl- und Spitzgang, in gutem Bauzustande, nebst 3¼ M. tragbarem Acker, Obst- und Grasegarten, ist für 3000 rtl. bei 1000 rtl. Anzahlung sofort zu verkaufen.
Näheres bei Herrn L. Klose in Bolkenhain.

532. Das neuerbaute **Haus** Nr. 10 in Hirschberg, mit **Restauration**, auf der Hospitalgasse, vis-à-vis der Kaserne gelegen, worin ein lebhaftes Geschäft betrieben wird, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere bei Eigenthümer.

521. Ein **Gerichtskretscham** mit **Acker** und **Krämerei**, (guter Bauzustand) an einer lebhaften Straße gelegen, ist, bei geringer Anzahlung **sofort zu verkaufen.**
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage der **Buchhändler A. Hoffmann** zu Striegau.

519. Eine sehr frequente **Restauration**, in der Nähe von Jauer, ist sofort zu verkaufen. Näheres hierüber Uferstraße Nr. 7 zu Jauer.

503. Ein gut gelegener **Bauplatz**, ganz nahe am Bahnhof Königszelt, 5 bis 6 Morgen groß, ist bald zu verkaufen.
Nähere Auskunft wird Herr Gasthofbesitzer Stephan in Königszelt ertheilen.

Zu verkaufen

Beabsichtige ich meine beiden sub Nr. 201. 202 am Burgthore zu Hirschberg belegenen **Häuser** nebst **Garten.**
561. **Aschenborn.**

567. Meine **Acker-Wirthschaft,** bestehend aus 48 Morg. Acker, Wiese und Busch, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Hartmannsdorf bei Landeshut, im Januar 1866.
Gottlieb Heintzel.

529. Ein **Haus** in Bunzlau, sehr rentabel, zu allen Geschäften geeignet und höchst vortheilhaft gelegen, ist wegen Krankheit des Eigenthümers aus **freier Hand** zu verkaufen und alles Nähere zu erfahren vom
Kaufmann Carl Buchwald. Markt Nr. 9.

569. Zu verkaufen:
20 Paar Rehgeweihe und **6 Paar Hirschgeweihe,** das größte ein Zwölfender, gut aufgesetzt mit Stirnschaalen. Der Preis ist zu erfahren bei
E. Busch in Landeshut im „goldenen Kreuz."

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Pack 5 u. 8 sgr.
Alexander Mörsch in Hirschberg,
474. **Adalbert Weist** in Schönau.

Getreidespiritus, gut abgelagerten, reinen **Kornbranntwein** und täglich frische **Preßhefen** empfiehlt:
die Dampfbrennerei und Preßhefenfabrik
323. in Herischdorf bei Warmbrunn.

534. Um vor Beginn der Frühjahrs-Saison mein Lager möglichst zu verkleinern, verkaufe ich sämmtliche Artikel zu ermäßigten Preisen.

Emanuel Stroheim,
äußere Schildauer-Straße Nr. 77, vis-à-vis den „drei Bergen."

Der Crinolinen-Ausverkauf wird jetzt nach dem Feste fortgesetzt.

420. **F. Sieber.**

59. Ohlauer Straße in Breslau. 59.

F. **Großes Lager von geräuchertem Lachs und Aal,** R.
Elbinger Neunaugen, Aalbricken, eingel. Aal, Aal-Roulade, Sardines à l'huile ꝛc. Täglich die bekanntlich so schön und frisch geräucherten **Heringe** en gros & en detail.
Bedeutendes Heringslager in diversen Sorten.
530. **F. Radmann** aus **Wollin** in Pommern.

Die Conditorei von **K. Schubert**,
Kürschnerlaube,
empfiehlt täglich **frische Pfannenkuchen** und
336. **Spritzkuchen.**

Steinkohlen-Niederlage in Friedeberg a/Qu.

Nachdem ich den **Kleinverkauf** von **Steinkohlen** von den Herren **Carganico & Ohmann** für **Friedeberg a/Q.** und **Umgegend** übernommen habe, empfehle ich hiermit einem geehrten **Publicum beste Hermsdorfer Schmiede-, Würfel und Stückkohlen** zum billigsten Preise.
86. **H. Matthäus** in Friedeberg a/Q.

---

513. **Feinste Bruch-Chocolade,**
pro Pf. 6½ Sgr., bei
Albert Plaschke, am Schildauer Thor.

Feodor Sorge'scher
Kräuter-Liqueur,
in Geschmack angenehmer, in Wirkung wie der von **R. F. Daubitz** in Berlin, kostet blos 7½ Sgr. die Flasche bei
50. **E. A. Hapel.**

Die Essig-Sprit-Fabrik
von
Ignatz Friedlaender in Bunzlau
offerirt ihr bestes und stärkstes Fabrikat in Orhoftgebinden franco Bahnhof Reibnitz zur baldigen oder späteren Lieferung bei Abnahme von Wagenladung à 5⅓ Thlr. 282.

---

522. **10 Schock Roggenstroh** u. **100 Sack Kartoffeln** offerirt **H. Köhler** in Stiegau.

---

557. Zu verkaufen steht eine **Hobelbank** im Hause No. 14 neben dem Schießhause.

Beste **Glycerin-Seife,** à Stück 5 sgr.,
Glycerin-Abfall-Seife, à Pfund 8 sgr.,
545. empfiehlt **A. Spehr.**

Für Herren, welche sich selbst rasiren.

424. Meine seit 36 Jahren genugsam als höchst zweckmäßig anerkannten privilegirten chemischen **Streich-Riemen,** wodurch das stumpfe Rasirmesser in kaum 2 Minuten den schärfsten und sanftesten Schnitt erhält, sind für **Löwenberg** und Umgegend einzig und allein bei Herrn **H. Wätzold,** Messerschmiedemeister, zu festen Fabrikpreisen für 20 sgr. zu haben und werden auch von ihm in die Umgegend versendet gegen Franco-Einsendung von 20 sgr.
J. F. Goldschmidt in Berlin.

Theerseife, von **Bergmann & Co. wirksamste** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr.
231. **Alexander Mörsch** in Hirschberg, **Adalbert Weist** in Schönau.

Täglich frische Pfannenkuchen bei [451] Jänsch, Bäckermeister.

---

490. Auf dem Bauergute No. 112 zu **Grunau** sind ein Paar **100 St. eichene Rundhölzer,** sowie **70 Schock gute Speichen** sofort zu verkaufen.

---

512. **! Für Schnupfer!**
Die beliebte **Melange** ist wieder in zwei Sorten vorräthig bei **Albert Plaschke,** am Schildauer Thor.

---

493. **60 Kasten Schindeln** stehen zum Verkauf im Gasthof zum Hirsch in Schmiedeberg.

---

494. Eine gutgehaltene **Halbchaise** steht zu verkaufen in Nr. 291 in Schmiedeberg.

---

547. Amerikanische **Caoutchouc-Auflösung,** ganz vorzüglich das Leder wasserdicht zu machen, empfing von **Ed. Oeser** in Leipzig: **Agnes Spehr.**

Die berühmten **Familien-Nähmaschinen**
von **The Singer Manufacturnig-New-York,**
zum häuslichen Gebrauch, desgleichen für Schneider, Sattler, Schuhmacher und Hutmacher, habe ich Frau Lehrer **Pätzoldt** in Freiburg Niederlage übergeben.
C. Kayser in Breslau, Hauptagent für Schlesien.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir hinzuzufügen, daß ich im Stande bin, das Nähen auf diesen Maschinen Jedem gründlich und practisch zu erlernen. Ich kann dieselben um somehr Jedermann empfehlen, da man auf ihnen mit jedem beliebigen Zwirn, Seide oder Pechdraht nähen kann und bemerke nur noch, daß solche bei mir zur geneigten Ansicht und Abnahme stehen. **Constanze Pätzoldt,** Kirchstr. Nr. 198.

---

542. Einige Centner **Heu** liegen zum Verkauf in der **Kühn'schen** Badeanstalt.

---

539. Altes gutes **Schmiedeeisen, Federstahl** und **Eisenbahnschienen** zum billigsten Preise bei
C. Hirschstein, dunkle Burgstr. 16.

---

548. **Lig-Ro-Ine-Lampen** nebst **Oel** empfiehlt
Warmbrunn. **Gran,** Klempner.

---

553. Eine hochtragende, gute **Zug-** und **Nutz-Kuh** ist zu verkaufen in Nr. 202 zu Grunau.

---

552. Beim Kauf eines ganzen **Schöpses** kostet das Pfund Fleisch 2 Sgr.
Friedrich Wehner in Herischdorf.

---

555. Zu verkaufen steht ein starker, zweispänniger, mit eisernen Aren versehener **Rungenwagen** beim Stellenbesitzer **Carl Streit** zu Maiwaldau.

ermsd. **Steinkohlen=Niederlage**
des W. Geisler.

Allen geehrten Consumenten von hier und auswärts die ebene Anzeige machend, daß ich unter obiger Firma hierorts, Jauer und Vorwerkstraßenecke Nr. 50, eine **Steinkohlen=** **lederlage** in allen und besten Sorten errichtet und dem kauf eröffnet habe, und erlaube mir bemerken zu dürfen, daß bei bedeutenden Abnahmen zu Lieferungs-Abschlüssen geneigt auch bei jeder andern bedeutenden Abnahme die Preise s billigste und zeitgemäß einrichten werde.

Indem ich dabei prompte und reelle Bedienung versichere, bt geehrten Aufträgen resp. Abnahme achtungsvoll entgegen Unterzeichnete.

W. Geisler.

Jauer, den 14. Januar 1866.

546.

J. Oschinsky's
Gesundheits= u. Universal=Seifen
empfiehlt **A. Spehr.**

Anerkennung.

Ich halte es für meine Pflicht, Hrn. **Oschinsky** in Breslau, **Karlsplatz Nr. 6**, meinen Dank öffentlich abzustatten, indem ich durch den Gebrauch **der Universal-Seife von mei=** **ner bösartigen Ausschlag** gänzlich befreit worden bin. Jede ähnlich Leidende mache ich auf die wohlthuende Univer=Seife aufmerksam. **Wilhelm Thiel,** Stellenbesitzer. Groß-Beckern bei Liegnitz, den 29. August 1865.

Stockfisch,

wässert und ungewässert, verkauft

A. Dittmann. Kornlaube.

Dr. Arthur Lutze'schen
homöop. Gesundh.=Caffee
empfiehlt im Ganzen wie im Einzelnen billigst
514. **Albert Plaschke,** Schildauer Thor.

Kauf=Gesuche.

Hasen= und **Kaninchenfelle,** sowie Arten **Wildfelle** werden zum höchsten eise bezahlt bei

C. Hirschstein, dunkle Burgstr. 16.

58.

Ein Handwagen,

ark und hoch, wird gekauft durch Hrn. Peschke, Maler.

Zu vermiethen.

63. **In Hirschberg**

ist eine gesunde und trockne **Wohnung** in schönster Lage **mit Garten,** bestehend aus 4 bis 6 Stuben, Küche, großen ammern, Wäschtrockenboden, Bleichplan, Holz= und Kohlen=laß, vom 1. April c. ab zu vermiethen. Das Nähere in der xped. des Boten aus dem Riesen=Gebirge.

551. Eine große Stube nebst Kammer und Holzstall ist bald zu vermiethen bei **Christiane Rindfleisch,** Sandbezirk.

In meinem Hause Schulgasse ist der zweite Stock mit allem Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
Heildiener u. Commissionair Rudolph Friede.

257. **Zu vermiethen.**
Eine herrschaftliche Wohnung im ersten Stock von 6 heizbaren Zimmern, heller Küche, Speise=kammer u. sonstigem Beigelaß nebst Gartennutzung ist in meinem Hause am Cavalierberge baldigst zu vermiethen. E. Pegenau, Klempner.

258. Nahe an der Promenade vor der Langstraße ist eine **Baustelle** zu verkaufen. Die Expedition des Boten a. d. R. ertheilt Auskunft.

83. In meinem Hause ist die Beletage und im zweiten Stock die halbe Etage zu vermiethen und zum 1. April d. J. zu beziehen. **W. Fränkel.**
Warmbrunn, 1866.

Personen finden Unterkommen.

524. Ein junger Mann, welcher mit Buchführung und Corre=spondenz vertraut und eine schöne Handschrift schreibt, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei
Hirschberg i/Schl., innere Langstraße. **M. Urban.**

565. Ein tüchtiger **Malergehilfe** (aber nur ein solcher) findet dauernde Beschäftigung beim
Maler Mittelstädt in Hirschberg.

337. Ein bedeutendes auswärtiges Haus sucht zur Betreibung der Fabrikation von leinenen Artikeln, als: Creas, Pansch und Farbeleinen, Klötzeln ꝛc. in der Waldenburger=, Landes=huter= oder Schömberger=Gegend einen tüchtigen **Werkführer,** welcher das Fach gründlich versteht und selbstständig die Lei=tung des Geschäfts übernehmen kann.
Frankirte Adressen unter **W. B. No. 9** werden in der Exped. des Boten entgegengenommen.

484. Für eine bed. Fabrik wird ein solider, sicherer Mann als **Lagerverwalter,** sowie zur Aufsicht und Löhnung des Arbeiter=Personals mit 600 rtl. Gehalt zu engagiren gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt der
Kaufmann **F. W. Senftleben,** Berlin, Fischerstr. 32.

422. Ein **Stellmachergesell** und ein **Lehrling** können bald in Arbeit treten beim Stellmachermeister Scholz
in Giehren bei Friedeberg a. Q.

544. **Ein bescheidener, dem Trunk nicht ergebener Arbeiter findet ein sofortiges Unterkommen bei Robert Böhm, Klempnermeister.**

475. Ein **Pferdeknecht** findet bei dem Dom. Ketsch=dorf sofort Anstellung.

566. Ein ehrliches, sittliches und arbeitsames Dienstmädchen findet ein gutes Unterkommen in Hamburg. Meldungen bei der verw. Frau Kaufman Weiß in Schmiedeberg.

570. In **Robert Geisler's** Seifensiederei in Landeshut wird den 1. April d. J. als Verkäuferin ein gewandtes und anspruchloses Mädchen gesucht, welche vermag ihre Rechtlich=keit nachzuweisen. Hauptbedingung ist: gewandt, im Rechnen geübt, desgleichen im vorkommenden Fall keine häusliche Ar=beit scheut.

248. **Ein Dienstmädchen,**

welches die Landwirthschaft versteht, nur zwei oder drei Kühe zu füttern und zu verpflegen und nebenbei die andern häuslichen Arbeiten zu besorgen hat, wird zum 1. Februar gesucht. Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung werden vorausgesetzt. **F. Täuber,**
Altenberg bei Ketschdorf. Uhrmacher.

Lehrlings-Gesuche.

533. Für meine **Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung** suche ich einen Lehrling zum sofortigen Antritt oder zu Ostern. **W. Bartsch** in Warmbrunn.

367. Ein junger Mann, der sich dem **Baufach** widmen und das Zeichnen erlernen will, kann sich melden bei
Julius Lenz, Maurermeister.
Warmbrunn, im Januar 1866.

518. Ein Knabe, welcher Lust hat die **Pfefferküchlerei** zu erlernen, findet unter soliden Bedingungen einen Lehrherrn.
Jauer. **H. Lauterbach.**

478. Unterzeichneter nimmt Johanni d. J. **zwei Wirthschafts-Eleven** an. **Schubert,** Inspektor.
Dromsdorf bei Groß-Baudiß.

477. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Bildhauer** zu werden, kann unter soliden Bedingungen sofort oder auch zu Ostern in die Lehre treten beim
Bildhauer **Ad. Steinberger.**
Geibsdorf, im Januar 1866.

Gefunden.

476. **Ein kurzes Fernrohr**
ist auf dem Wege zum Molkenschlosse gefunden worden und kann abgeholt werden beim
Vorwerksbesitzer Mehreis in Hartau.

483. Ein grauschwarzer Wagenhund mit weißen Beinen hat sich zu mir gefunden; der Eigenthümer kann denselben wieder abholen gegen Erstattung der Kosten beim
Brauermeister Leder in Hermsdorf städt.

481. **Verlaufen!**

Am vergangenen Dienstag hat sich mein **Pudel,** auf den Namen „Pluto" hörend, verlaufen. Derselbe ist lang gebaut, mähnenartig geschoren, ganz schwarz bis auf einen kleinen weißen Stern auf der Brust und hat schöne lange Ruthe, trägt ein messingnes Gliederhalsband mit eingravirtem Namen: Cl. Kludig, Hirschberg, Butterlaube Nr. 32. Wer denselben da abgiebt, erhält eine Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Verloren.

531. Am 10. Januar ist mir in Kauder auf der Jagd meine Hündin, auf den Namen Rappo hörend, entlaufen; dieselbe ist schwarz mit weißer Kehle gezeichnet und trägt ein Stachel- sogenanntes Korallenhalsband. Wer mir selbige zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung bei
August Bertermann, Bauersohn.
Hausdorf, den 13. Januar 1866.

Gestohlen.

492. **Einen Thaler Belohnung**
Demjenigen, der mir den Dieb nachweist, welcher mir den 6. d. M. von meinem Wagen, von der Schützenstr. bis zu den drei Linden, das Wagenkästchen gestohlen, in welchem sich eine grau carrirte Pferdedecke und eine in schwarz ovalen Holzrahmen gerahmte Photographie befand.
Ernst Enge, Kutscher bei Hrn. Müllermstr. Laubner zu Arnsdorf.

Geldverkehr.

3000 rtl. kirchliche Gelder sind zu 5 Procent und gegen pupillarische Sicherheit zu Ostern auszuleihen durch das evangelische **Kirchencollegium** Cammerswaldau bei Maiwaldau. 358.

431. **2000 Thlr.** werden auf ein ländliches Grundstück gegen sichere Hypothek bald zu leihen gesucht.
Von wem? sagt die Expedition des Boten.

485. **281 Thlr.** sind gegen Sicherheit alsbald auszuleihen.
Wo? zu erfahren durch die Expedition d. B.

567. **200 Thaler** sind auf ein Grundstück bald zu vergeben.
Wo? erfährt man bei Herrn Buchbinder Rudolph in Landeshut.

Einladungen

Tietze's Gasthof in Hermsdorf u/K.

Freitag den 19. Januar

erstes Abonnement-Concert.

Anfang Abends 7 Uhr.

Alles Uebrige ist bereits bekannt und sieht einer zahlreichen Betheiligung vertrauungsvoll entgegen
509. **J. Elger,** Musik-Director.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 13. Januar 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr.
Höchster	2 20 —	2 15 —	1 29 —	1 14 —	— 29
Mittler.....	2 11 —	2 5 —	1 27 —	1 12 —	— 26
Niedrigster..	2 — —	1 21 —	1 25 —	1 9 —	— 23

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Lieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn.